



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
103 (1893)**

236 (28.8.1893)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-320307](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-320307)

# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(103. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich neben Mal.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim.“  
In der Postliste eingetragen unter Nr. 2472.  
Abonnement:  
60 Pfg. monatlich.  
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postausschlag M. 2.30 pro Quartal.  
Inserate:  
Die Colonel-Zeile 20 Pfg.  
Die Reklamen-Zeile 60 Pfg.  
Einzel-Nummern 3 Pfg.  
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Verantwortlich:  
für den politischen u. allg. Theil  
Herr Redakteur Oem. Reber,  
für den lokalen und prov. Theil  
J. B. Herm. Reber.  
für den Inseratenteil:  
Carl Rysel.  
Rotationsdruck und Verlag des  
Dr. G. Haas'schen Buch-  
druckerei.  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des katholischen  
Bürgerhospital.)  
Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 236. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Montag, 28. August 1893.

#### England und die Home-Rule-Vorlage.

Bekanntlich steht in England die irische Frage noch immer wie ein ungeklärtes Räthsel auf der Tagesordnung, die beiden Parlamente mühen sich ab in endlosen Beratungen über die Home-Rule-Vorlage, welche der Premierminister Gladstone eingebracht hat, und ein Ende dieses erbitterten Geisteskampfes ist vor der Hand noch nicht abzusehen. Doch scheint es wenigstens, als bringe man auf eine Beschleunigung der Angelegenheit. Wie aus London berichtet wird, wurde am Freitag im Unterhause eine Berathung über den Bericht zu der Vorlage er-  
Um 11 Uhr nachts schloß der Sprecher die Sitzung. Als zur Abstimmung geschritten wurde, ergab sich ein günstiges Resultat für die Regierung, nur ein Votum von 38 Stimmen fiel zu ihren Gunsten. Damit ist die 2. Lesung der Vorlage beendet und die 3. ist am nächsten Mittwoch anberaumt worden.

Also besonders gut stehen die Aktien Gladstones im Unterhause nicht. Noch weniger rosig ist aber im Oberhause für seine Vorlage die Stimmung, die er anscheinend selbst noch dadurch verschlechtert hat, daß er eine Beschleunigung der Beratungen beantragt hat. Diesen Antrag sehen die Lords als eine Vergewaltigung der parlamentarischen Freiheit an und fühlen sich stark durch denselben vor den Kopf gestoßen. Sie haben daher einen förmlichen Feldzugsplan gegen die Vorlage geplant. Der Herzog von Devonshire, der begabte Führer der liberalen Unionisten im Oberhause, hat am letzten Donnerstag einen neuen Club seiner Partei in West-Yorkshire eröffnet und bei dieser Gelegenheit eine Rede gehalten, die in schärfster Weise die Home-Rule-Vorlage angriff und als völlig unannehmbar bezeichnete. Besonders nachdrücklich legte der Lord die Uebelstände dar, die aus der Beibehaltung der Iren im britischen Parlament entstehen würden, wie es die gegenwärtige Vorlage im Gegensatz zu der vom Jahre 1886 anstrebt, welche die Iren gänzlich ausschloß, während die zu Anfang der gegenwärtigen Tagung vorgeschlagene Lösung dahin ging, sie in Westminster über die allgemeinen Reichs- und die besonderen irischen Fragen mit berathen zu lassen. Die allgemeine Annahme geht dahin, daß die Vorlage im Oberhause scheitern wird. Man hatte zuerst die zweite Lesung im Oberhause auf den 10. oder 11. September in Aussicht genommen. Neuerdings aber ist bereits der 5. September angefeht worden. Selbstverständlich haben die Parteien schon vor diesem Termin ihre Haltung festgelegt. Die „Daily News“ schreibt, es sei bereits eine Abmachung zu Stande gekommen, wonach die zweite Lesung in vier Tagen beendet werden solle. Am 10. September, so fügt man hinzu, sei die feierliche Bestattung der Vorlage. Darnach also ist das endgiltige Schicksal der Vorlage eigentlich kaum noch zweifelhaft. Das Unterhaus wird seine Beratungen in dritter Lesung voraussichtlich mit einer geringen Mehrheit für Home-Rule abschließen, das Oberhaus lehnt aller Wahrscheinlichkeit nach die Vorlage in zweiter Lesung ab, wenn sich nicht noch ganz besondere Zwischenfälle ereignen sollten.

Uebrigens ist es interessant, die Ausführungen eines hervorragenden englischen Finanzgelehrten, des sehr angesehenen unionistischen Parlamentariers Sir John Lubbock, zu hören, der auf Grund eingehender Studien und Kenntnisse der irischen Verhältnisse zu der Verwerfung der Gladstone'schen Home-Rule-Bill aus finanziellen Gründen gelangt ist. Lubbock führt in der „Pall Mall Gazette“ aus, daß Irland eine Bevölkerung von 4,700,000 Seelen hat. Die Einkünfte, die dort erhoben werden, betragen 7,360,000 Pfd. St. Das ist kein zu großer Betrag. Holland mit einer kleineren Bevölkerung — 4,500,000 Seelen — zahlt mehr als 10,000,000 Pfd. St. Belgien mit 6 Millionen Einwohner zahlt 12,000,000 Pfd. St. In Irland ist die Besteuerung auf den Kopf 1 Pfd. St. 12 Sh., in Griechenland 1 Pfd. St. 16 Sh., in Spanien 1 Pfd. St. 18 Sh., in Belgien 2 Pfd. St. 5 Sh., in Frankreich 3 Pfd. St. 5 Sh. und in Großbritannien 2 Pfd. St. 10 Sh. Wäre Irland während der letzten 100 Jahre ein unabhängiger Staat gewesen, so wäre seine Besteuerung eine viel größere gewesen, als sie jetzt ist. Die Thatsache, daß Irland bankrott werden würde, wenn Großbritannien nicht fortfährt, wie bisher mehr zu zahlen, als sein Theil ist, beweist, wie liberal es in der Vergangenheit von England behandelt worden ist. Dieser Umstand allein sollte schon jeden denkenden Irlander veranlassen, zu zaudern, Home-Rule zu fordern, welche gegebenenfalls zu einer bedeutenden Erhöhung der

Steuern in Irland führen muß. Während Irland nach Gladstones Vorlage ein Drittel seiner Einnahmen zu Reichszwecken besteuern und zwei Drittel für sich behalten soll, wird Großbritannien zwei Drittel aus seinen Einnahmen zu Reichszwecken besteuern, und nur ein Drittel für sich behalten. In anderen Worten: Irland soll 6 Sh. 6 d. auf den Kopf den Reichszwecken widmen und Großbritannien 35 Sh. Irland würde demnach 2 000 000 Pfd. St. jährlich weniger zahlen, als es sollte. Und diese 2 000 000 Pfd. St. müssen aus den Taschen der britischen Steuerzahler kommen! Nehmen wir den Werth der menschlichen Arbeit auf die Stunde als zu einem Schilling an, so heißt das, daß Engländer und Schotten 40 000 000 Stunden des Jahres arbeiten müssen, um Irland ein jährliches Geschenk von 2 000 000 Pfd. St. zu machen. Aus allen diesen Gründen erklärt Sir John Lubbock Gladstones Plan für unpraktisch, ungeschickt und höchst ungerecht gegen die englischen und schottischen Steuerzahler.

#### Politische Uebersicht.

Mannheim, 27. August.

Die Groß. Zoll- und Steuerstellen sind der „Bad. Corr.“ zufolge in Gemäßheit eines Erlasses Großherzogl. Ministeriums der Finanzen angewiesen, die Brennereibehälter zu verständigen, daß der Bundesrath in seiner Sitzung vom 20. Juli d. J. folgenden Beschluß gefaßt hat: 1. Die Jahresmenge Branntwein, welche die einzelnen Brennereien zum niedrigeren Abgabensatz herstellen dürfen, ist für das Betriebsjahr 1893/94 provisorisch in der Weise festzusetzen, daß a) für die bestehenden Brennereien die bisherigen Kontingentsmengen in Kraft bleiben, b) für die neu entstandenen landwirtschaftlichen Brennereien auf Antrag nach Maßgabe von § 10 der durch den Bundesrathsbeschluß vom 18. Juni 1890 — Zollverordnungsbuch für 1890 S. 141 ff. — genehmigten Vorschriften und unter Zugrundelegung der für die Kontingentierung auf die Betriebsjahre 1890/91 bis 1892/93 festgestellten Verhältniszahlen entsprechende Kontingentsmengen zu ermitteln sind. Von der Zuziehung von Sachverständigen der Brennereiberggenossenschaft zur Vornahme der örtlichen Ermittlungen kann abgesehen werden. 2. Wenn eine bisher am Kontingent noch nicht theilhabende landwirtschaftliche Brennerei oder eine am Kontingent bereits theilhabende Brennerei, welche während der ganzen Dauer der Kontingentsperiode geruht hat, jedoch nicht gänzlich abgemeldet worden ist, die definitive Zuweisung eines Kontingents für die nächste Kontingentsperiode beanspruchen, oder eine am Kontingent bereits theilhabende Brennerei den Anspruch erheben will, daß ihr Betrieb für die abgelaufene Kontingentsperiode als ein unregelmäßiger behandelt werde, so ist ein bezüglicher schriftlicher Antrag zu stellen. Derartige Anträge dürfen nur dann berücksichtigt werden, wenn sie bei der Steuerbehörde, in deren Bezirk die Brennerei gelegen ist, vor dem 1. Oktober 1893 eingegangen sind. Für die der Abfindung unterliegenden Brennereien kann die Frist von den Direktionsbehörden bis zum 15. November 1893 verlängert werden. Für Brennereien, welche bis zum 30. September 1893 noch nicht betriebsfähig hergestellt worden sind, ist der Antrag auf Zuweisung eines Kontingents für die nächste Kontingentsperiode unzulässig.

Zu welcher Beurtheilung der Abg. Ahlwardt bei seinen eigenen Fraktionsgenossen steht, zeigen nachstehende Äußerungen des Abg. Liebermann v. Sonnenberg über den Abg. Ahlwardt, die er in einer am 23. d. Mts. in Lehe abgehaltenen Versammlung that. Einem Sozialdemokraten, der ihm „Ahlwardt“ zurief, entgegnete von Liebermann u. A. Folgendes: „Ich bin von vornherein gegen Ahlwardt gewesen, wie ich es auch heute noch bin. Ahlwardt ist auf dem besten Wege, Sozialdemokrat zu werden. Jetzt bekämpft er die Juden und Junker, künftig wird er alle Besitzenden bekämpfen. Ich will Ihnen Ahlwardt gar nicht streitig machen.“

Von der Bischofskonferenz in Fulda will ein Berichterstatter der „Allgemeinen Zeitung“ erfahren haben, daß sich die Unterhaltung der Bischöfe bei den gemeinsamen Mahlzeiten vornehmlich auf die Vorgänge innerhalb der Centrumpartei bezogen habe; die demokratische Strömung innerhalb der Partei sei allerseits als „ungeheißvoll“ beklagt worden. Die Mittheilung erscheint wohl glaublich, wenn man bedenkt, wie eifrig, wenn auch leider mit

geringerem Erfolge, z. B. ein Mann wie der Fürstbischof Dr. Kopp von Breslau bemüht gewesen ist, das Centrum vor dem Betreten der extrem nach links gerichteten Bahnen zu warnen. Auch dem Abg. Lieber scheint es bei seiner allzu demokratischen Politik nicht mehr recht geheuer zu sein. In einer Rede zu Hildesheim hat er nach dem „Westf. Merkur“ u. A. gesagt:

Sprechen wir es doch einmal aus, es ist eine fable conventionne, wenn man heute davon spricht, es sei das gesammte katholische Volk im Lager des Centrums gewesen; jeder Zeit hat es Meinungsverschiedenheiten in dieser Richtung gegeben und an den Fingern könnte ich Ihnen Männer von ausgezeichnetem Charakter herzföhren, die auch in den glänzendsten Zeiten des Centrums sich von ihm fern gehalten haben. Es war eine weise Vorsicht unserer Vorfahren, auf unseren katholischen Generalversammlungen in die Satzungen diese Bestimmungen aufzunehmen, die Generalversammlungen haben mit der Politik gar nichts zu thun, und es ist vielleicht ein Nachtheil, ein von uns spät erkannter, heute aber kaum noch anzuzweifelnder Nachtheil, daß der Culturkampf auch unsere Generalversammlungen mit Politik durchdrängt hat. Aber das ist nicht nützlich auf die Dauer. Schließlich, friedlich die Politik auf ihrem Gebiete und alle nicht politischen Angelegenheiten auf dem Gebiete der verschiedenen katholischen Versammlungen.

Ueber den deutsch-spanischen Handelsvertrag berichtet der Madrider „Imparcial“: Die Klausel der Meistbegünstigung für den Vertrag als solchen sei zwar ausgeschlossen, doch dem Wesen nach für eine Reihe von Artikeln, die in besonderen, dem Vertrag anhängenden Tarifen aufgeführt würden, wiederhergestellt. Ausgenommen sei in dieser Beziehung nur das Handelsabkommen mit Portugal, das mit seinen Zollsätzen den Charakter einer Zollunion tragen soll. Ueber Spirit sei nichts besonderes festgesetzt worden. Die Hauptvorteile gewähre Deutschland in Bezug auf Korkholz und Wein, und zwar, was ersteren Artikel anbelange, in einer bisher noch nicht erreichten Weise. Dagegen habe Spanien namentlich Zugeständnisse bei Maschinen und Geweben gemacht, ferner geringere Ermäßigungen auch noch bei anderen Erzeugnissen eintreten lassen, darunter Spielwaren.

In der „Bost. Ztg.“ finden wir eine Uebersicht über die Stimmzähl, die bei den französischen Kammerwahlen den Kandidaten der Hauptgruppen zugefallen ist. Die liberalen und gemäßigten Republikaner haben 1,663,437 Stimmen von 7,018,830 erhalten, die Republikaner (Opportunisten) 1,481,233 die Radikalen 1,443,481, die Sozialisten 707,539, die Boulangisten und Revisionisten 209,024, die Bekehrten 570,350, die Monarchisten 943,766. Diese Ziffern bestätigen das Kennzeichnende des Wahlergebnisses: die französische Nation will in ihrer großen Mehrheit eine fortschrittliche, aber nicht überstürzte Politik auf republikanischer Grundlage, will vom Sozialismus nichts wissen und lehnt jede kirchliche Bevormundung ab. Die Sozialisten haben nur rund ein Zehntel aller Stimmen erhalten, trotzdem daß gerade sie die eifrigste Wahlagitacion entwickelt hatten, die Bekehrten, deren Fahne der Papst gesegnet hatte, haben es noch nicht einmal auf ein Zwölftel der Gesamtstimmen gebracht. Im Vatikan ist man denn auch von dem Wahlergebnisse sehr enttäuscht. Für die auswärtige Politik Frankreichs haben die Wahlen keinerlei Veränderung im Gefolge.

Die Lesarten darüber, wer die Urheber der Konflikte an der Bahnlinie Toul-Maron sind, gehen beträchtlich auseinander. Die französischen Zeitungen berichten übereinstimmend, daß italienische Arbeiter die französischen herausgefordert und durch Hofrufe auf Deutschland zum Aufruhr gebracht hätten. Die Italiener mußten flüchten, da die Franzosen bewaffnet anmarschirten; Gendarmerie und Infanterie stellten die Ruhe mit Wähe her. Zwei Schwadronen Dragoner haben Maron besetzt. 15 Franzosen, wovon nur einer wieder entlassen wurde, und 1 Italiener wurden verhaftet. Der Staatsanwalt scheint demnach anderer Meinung zu sein als die Presse.

Aus China kommt wieder einmal die Nachricht von einem Aufruhr des Volkes gegen Missionare. In Sungpu, das ungefähr 150 Km. nordöstlich von Hankau liegt, sind zwei schwedische Missionare, Wikholm und Johansen, ermordet worden. Der Pöbel trieb sie erst durch einen Steinhaapel aus ihrem Hause hinaus aufs Dach und dann weiter auf die Dächer der umliegenden Häuser. Schließlich fielen die Gehegten erschöpft herunter und wurden umgebracht. Ihre Leichen wurden von der wüthenden Menge schweißlich verstimmt. Man wird nun bald zweifellos wieder hören, daß ein paar Kulis für diese Schandthat hingerichtet wor-

den sind und daß die chinesische Regierung den Angehörigen der Ermordeten eine Entschädigungssumme bewilligt habe. Wann aber werden die Herrn Diplomaten in Peking endlich einmal gemeinsame Schritte thun, um das Uebel an der Wurzel zu fassen? Solange das nicht geschieht, werden sich auch die traurigen Auftritte immer wiederholen. Die Wurzel ist aber einzig und allein in dem fanatischen Fremdenhass der Literaten zu suchen. Von der Kalao Hui, dieser schrecklichen geheimen Bande von Verschwörern, von der vor zwei Jahren alle Zeitungen voll waren, ist es längst fast ganz still geworden. Damals aber als die fremden Mächte nahe genug daran waren, Vergeltungsmaßregeln zu ergreifen, jammerten die schlauen Mandarinen, man möge ihnen nur ja mit den europäischen Kriegsschiffen vom Leibe bleiben, sie hätten eine fürchterliche Verschwörung entdeckt, und wenn man sie nicht gewähren lasse, so könnten sie nicht mehr für die Sicherheit der Engländer einstehen. Das war aber eitel Schwindel. Allerdings gibt es eine geheime Gesellschaft von Unzufriedenen, die sich Kolao Hui nennt; aber mit der fremdenfeindlichen Bewegung hat sie wenig zu thun, und das war den Mandarinen sehr gut bekannt. Sie hätten nur einmal Tschoh Han, den Urheber der antichristlichen Schandbriefe, oder den im vorigen Herbst in Jtschang abgefaßten Studenten streng bestrafen sollen, das hätte zweifellos wirklich geholfen. Statt dessen erklärten die Mandarinen den einen bei ganz gesunden Sinnen für verrückt und ließen den andern bald wieder laufen. Hauptächlich aber freuen sie sich, den fremden Gesandten wieder einmal ein Schnippchen geschlagen zu haben.

## Aus Stadt und Land.

Mannheim, 28. August 1893.

### Nachklänge zu der evangelischen Bundesversammlung.

Speyer, 26. August.

Zu der hiesigen Versammlung des evangelischen Bundes geht uns von einem Teilnehmer aus Mannheim nachhiesige Zuschrift zu:

In ihrer heutigen Nummer leitartikel die „Vollstimme“ unter der Ueberschrift „Sparen in der Zeit, so hast Du in der Noth“ über die anlässlich der evangelischen Bundesversammlung am Montag, den 21. in Speyer stattgefundene Versammlung evangelischer Arbeitervereine. Daß der Ton des Artikels ein im höchsten Grade frivol und gehässiger ist, sieht uns weiter nicht an. Man ist es nachgerade gewöhnt, daß die Sozialdemokratie gegen Niemand mit so blinder Wuth vorgeht als gegen diejenigen, die es sich herausnehmen, trotz der Sozialdemokratie sich der Interessen der Arbeiter anzunehmen. Sie will eben allein die Beglückterin der Arbeiterschaft — allerdings erst in ferner Zukunft — sein. Neben der Gehässigkeit bietet der Artikel aber auch noch so viel geistlich entstelltes und völlig unwahres, daß ich als Theilhaber der Versammlung nicht anders kann, als die von der „Vollstimme“ gebrachten Entstellungen und Unwahrheiten wenigstens zu berichten. Das Referat in jener Versammlung hatte Herr Professor Krieg über eine Versicherung gegen Arbeitslosigkeit. Der ganze Vortrag war der warmen Verantwortung einer solchen Versicherung und der Möglichkeit ihrer Einrichtung gewidmet. Gelegentlich kam der Vortragende auch einmal auf das Sparen zu sprechen, betonend, daß trotz einer solchen Versicherung das Sparen nach wie vor eine durchaus zu pflegende wirtschaftliche Tugend sei. Der Artikel der Vollstimme dreht die Sachlage vollständig um. Er erzählt von einem Vortrag über die Noth unter dem Arbeitertum, die am besten behoben werden könne durch das Sparen. „Zurück zur Einfachheit“ sei der Kardinalpunkt

der Rede gewesen. So viel wir uns entsinnen, ist dieser Ausdruck von einem ganz anderen Redner bei anderer Gelegenheit gethan worden. Nebenbei heißt es dann, daß der Referent „sogar auch etwas von Versicherung der Arbeiter in Zeiten der Arbeitslosigkeit flötete.“ (so!) Also der Inhalt des Vortrages gerade auf den Kopf gestellt. Daß in der darauf folgenden Debatte noch besonders betont wurde, man solle mit den Worten sparen, vorsichtig sein, da bei vielen Arbeiterfamilien das Sparen eine Unmöglichkeit sei, daß bei dieser Gelegenheit ohne Widerspruch das Recht der Arbeiter, zu streiken betont wurde, um sich günstigere Lebensbedingungen zu schaffen, davon erwähnt der Bericht keine Silbe. Allerdings, soweit hat sich keiner der Redner der Versammlung aufgeschwungen, das Sparen als eine lächerliche Gefühlsregung hinzustellen, wie das unter der sozialdemokratischen Arbeiterschaft, namentlich der jungen und gut verdienenden, gang und gäbe ist.

Ebenso auf den Kopf gestellt sind die Verhandlungen über die gefasste Resolution. Die von Professor Krieg beantragte Resolution ging dahin, man solle von Staatswegen eine Versicherung gegen Arbeitslosigkeit erstreben, ähnlich den anderen Versicherungen durch eine Cooperation von Staat, Arbeitgeber und Arbeiter. So lange der Staat die Sache aber nicht in die Hand genommen, sollen die evangelischen Arbeitervereine in ihrem Kreise eine Versicherung gegen Arbeitslosigkeit in die Hand zu nehmen suchen. Diese Resolution wurde abgelehnt, einmal da die Arbeitervereine von sich aus eine solche Aufgabe zu lösen absolut unfähig sind, wie in der Debatte von allen Vertretern der Arbeitervereine, die das Wort ergriffen, festgestellt wurde. Dann aber auch, da diese Versicherung bei den unendlichen Schwierigkeiten, die sie bietet, noch nicht spruchreif erschien, um überhaupt darüber eine Resolution zu fassen. Betont wurde aber in der Debatte, daß der einzige Weg, wie sich augenblicklich die Arbeitslosigkeit in etwas bekämpfen lasse, der sei, daß man die einzelnen Arbeitgeber, die großen Fabriken und Aktiengesellschaften zur Sammlung eines Reservefonds nur zu Arbeiterzwecken gefesselt heranziehen solle. Durch diese von den Arbeitgebern aufgesammelten Fonds würde man dann eine Versicherung gegen Arbeitslosigkeit wenigstens innerhalb der einzelnen Fabriken haben. Man hat sich daher bei der Ablehnung der Resolution nicht von einer Rücksichtnahme auf die Arbeitgeber, sondern höchstens von dem Bestreben, sie viel intensiver heranzuziehen, leiten lassen. Also wieder das gerade Gegenteil von dem ist wahr, was die „Vollstimme“ in läugerlicher Gehässigkeit berichtet.

Eine große, aber nicht minder gehässige Unwahrheit ist es zum Schluß, daß die Zuhörer mit großer Ungeduld die Abhaltung des Sermons (von Prof. Krieg) erwarteten, um sich an einem opulenten Mahl mit 6 Gängen zu stärken. Denn erstens fand nach dem Vortrag eine angeregte Diskussion statt, und zweitens wurde nach Schluß der Verhandlungen — dieselben hatten Nachmittags 3 Uhr begonnen — weder ein Mahl von 6 Gängen noch überhaupt ein gemeinsames Mahl eingenommen.

Das Verzeichnis der Mitglieder für den Kreisauschuß für die Jahre 1893 bis 1895 weist für den Kreis Mannheim folgende Namen auf: Dr. August Lamey, Gehheimer Rath in Mannheim, Vorsitzender, Friedr. König, Rechtsanwalt in Mannheim, Stellvertreter, Wilh. Kall, Resident in Mannheim, Carl Steingötter, Oekonom in Badenburg, Heinrich Ehret, Bürgermeister in Weinhelm, Carl Meckling, Bürgermeister in Schwesingen, Adolf Hirt, Stadtrat in Mannheim. — Ersagmänner: Aug. J. Hoff, Kaufmann in Mannheim, Emil Magena, Kaufmann in Mannheim.

Beförderung. Wie bereits mitgetheilt, wurde der italienische Consul Herr E. Traumann zum Generalconsul ernannt. Die „Abd. Labakstg.“ schreibt aus diesem Anlaß: „Der Seniorchef der altbekannten Mannheimer Kohnbäckfirma Traumann u. Co., Herr Consul Eduard Traumann, ist in einem äußerst schmeichelhaften Cabinetsschreiben zum Generalconsul von Rom von Italien ernannt worden. Dr. Consul Traumann war der erste auswärtige Consul des neubegründeten Königreichs Italien und verließ diesen Ehrenposten schon seit mehr denn 30 Jahren.“

Sinken der Viehpreise. Infolge der anhaltenden Trockenheit und der dadurch verringerten Futterausichten

fangen nun die Viehpreise, welche in den letzten Wochen beträchtlich gestiegen waren, an, wieder zu weichen. Da der Absatz von Fleisch wegen der schlechteren Erwerbsverhältnisse zu wünschen übrig läßt, sind die Metzger beim Einkaufe zurückhaltend. Man darf diese Thatfache nicht außer Acht lassen. Bei den in voriger und dieser Woche stattgehabten Viehmärkten überstieg das Angebot die Nachfrage ganz wesentlich.

Steckbrieflich verfolgt wird seitens der hiesigen Staatsanwaltschaft der in voriger Woche wegen fahrlässigen Totschlags und Beihilfe zu dem Vergehen gegen § 213 der Konkursordnung mit 4 Monaten Gefängniß bestrafte Rechtsanwalt Heinrich Haas, welcher sich unbekannt wohin entfernt hat. Haftbefehl ist gegen denselben erlassen und bittet die Staatsanwaltschaft um Festnahme und Ablieferung hiesher. (Siehe amtliche Anzeigen.)

Das Kinder- und Familienfest des Militärvereins, welches derselbe gestern im „Rheinpark“ abhielt, darf wohl als ein Volksfest in des Wortes vollster Bedeutung bezeichnet werden. Wochenlang schon waren die Vorbereitungen zu dem Feste getroffen und was gestern geboten wurde, darf wohl die Veranstalter für ihre große Mühe reichlich entschädigt haben. Den Glanzpunkt des ganzen Festes bildete unstreitig der Festzug, welcher sich gestern Nachmittags von der Friedrichschule ab durch verschiedene Straßen der Stadt nach dem Festplatz bewegte. Voraus ritt ein Herold auf einem Ponny, welcher von zwei Landknechten geführt wurde, sodann folgten die verschiedenen Abtheilungen des Juges, aus Knaben und Mädchen im Alter von 6—14 Jahren bestehend, eine große Zahl der Kinder, namentlich der Kleineren, waren kostümir, während die Mädchen welche Kleider mit Schärpen in deutschen oder bairischen Farben trugen. Der ganze Festzug, in welchem sich zwei Musikkapellen befanden, machte auf alle Zuschauer, welche zu Tausenden in den Straßen standen, welche der Zug passirte, den besten Eindruck. Drollig war es anzusehen, wie die kleine Schaar im strammen Schritt einhermarschirte. Den Schluß des Juges bildeten die Mitglieder der hiesigen militärischen Vereine. Gegen 8 Uhr kam der Zug auf dem Rheinpark an, woselbst sich nunmehr ein äußerst reges Leben und Treiben entwickelte. Der zweite Vorsitzende des Mannheimer Militärvereins, Herr Jac. Kuhn, hielt sodann die Begrüßungsrede. Er dankt zunächst dem eigentlichen Arrangeur und Veranstalter des Festes, dem bewährten Vorstandsmittglied des Militärvereins, Herrn Hoftheatercaféier Wild, welcher sich als geborener Thüringer, wo die großen Kinderfeste ihre eigentliche Heimstätte haben, wesentliche Verdienste um das Zustandekommen des gefrigen Festes errungen. Herr Kuhn ging sodann kurz auf den Zweck derartiger Feste ein und betonte, daß dieselben darin gipfeln sollen, daß die Kinder sich kennen lernen, in näherer Verkehre zu einander treten sollen, um das Gefühl der Zusammengehörigkeit dadurch auf dieselben zu übertragen. Wenn auch Standesunterschiede vorherrschen, so umschließen uns doch eines, nämlich das Band der Liebe, zu unserem großen deutschen Vaterlande. Redner weist ferner auf die bevorstehende Wiederkehr des Tages von Sedan hin und betont dabei, daß ja damals die Einigkeit der deutschen Stämme sich auf das Glänzendste bewährte. Der Feind wurde zu Boden geworfen, die uns von denselben seit Jahrhunderten angethane Schmach abgewaschen und altdeutsches Gebiet wieder zurückerobert. Man könne nicht oft genug der Jugend von dieser ewig denkwürdigen Zeit erzählen, dieselbe patriotischen Sinnes erziehen, denn wer die Jugend hat, habe die Zukunft. Dann sei auch künftighin unsere nationale Unabhängigkeit gesichert, und keine Macht der Erde wäre im Stande, uns an der Herrlichkeit unseres neuerstandenen Deutschen Reiches wieder etwas zu rauben. Der Jugend rief dann schließlich noch der Redner die Worte des Dichters zu: „Ans Vaterland, ans theure schließ Dich an, das halte fest mit Deinem ganzen Herzen, hier sind die Wurzeln Deiner Kraft.“ Alt und Jung stimmten dann begeistert in das von diesem beliebten Redner ausgebrachte Hoch auf das deutsche Vaterland ein. Nunmehr begannen die Kinderspiele, welche, da der Rheinpark selbst hierfür nicht genügenden Raum bot, auf der angrenzenden Kochschen Wiese veranstaltet wurden. Es waren 6 Spielplätze und ein Tanzplatz für Kinder hergerichtet; auf dem Spielplätze concertirte die Waldhofer Knabenkapelle, während in den Wirtschaftsräumlichkeiten selbst zu 3500 Grad. Des Vergleiches wegen sei hinzugefügt, daß die Rothglut des Eisens bei 500 Grad eintritt, während Silber bei 1000 Grad, Stahl bei 1800 Grad, Gold bei 1200 Grad, Platina bei 2000 Grad schmelzen.

Sechszehn Jahre schuldlos im Kerker. Im Jahre 1877 stand in Nouen Pauline Bruauz unter der Anklage, den Gatten und Schwager vergiftet zu haben. Der Befund konnte die Natur der Vergiftung nicht genau feststellen, aber da die Angeklagte einen unregelmäßigen Lebenswandel übte, nahmen die Geschworenen an, daß sie sich dieser Obhut entledigen wollte, und verurtheilte sie zu lebenslänglichem Kerker. Die Bruauz hatte nie aufgehört, ihre Unschuld zu behaupten. Jetzt erst und nachdem noch zwei weitere Todesfälle im Hause vorkamen, ergibt sich, daß die Vergiftungen durch das Eindringen von Gasen aus einem benachbarten Kalkofen erfolgten. Die Bruauz wird nunmehr nach sechszehnjähriger Zuchthaushaft freigelassen. Die Schuldlose erhält gesetzlich keinerlei Entschädigung. Hoffentlich wird aber doch Etwas für die Unglückliche Seitens der Regierung gethan werden.

Von den Salomonsinseln. Ueber die Sittlichkeit der Sitten und Gebräuche der Bewohner der Salomonsinseln macht der Australische „Sdney Mornings Herald“ Mittheilungen, die zwar einen übertriebenen Charakter tragen, aber dennoch sonderbar genug lauten. In Folge ihrer Neigung, einander zu verzehren, leben die Eingeborenen (Papuas) in beständiger Fehde mit einander. Von Malaya, San Cristobal und Subalkanal, so sagt das Englische Blatt, weiß man nicht, wo die Situation am schlimmsten ist und man am meisten für Leben und Gesundheit besorgt sein muß. Ein Mann von der Besatzung des Schiffes „Sancy Laß“, der vor Kurzem nach Sydney kam, sagte aus, daß die Eingeborenen auf San Cristobal mit besonderer Vorliebe weißes Menschenfleisch verzehren und hierbei auf Nationalität und Rang eines dort landenden unvorsichtigen Blahgeschicks keine Rücksicht nehmen. Drei einheimische Knaben, die zur Besatzung eines Handelsschiffes gehörten, wurden beim Anlandgehen von den Bewohnern einer anderen Insel ergriffen und verspeist. Auf der Insel Subalkanal bestehen ebenfalls fortgesetzt Feindseligkeiten zwischen den Eingeborenen an der Küste und denen aus dem Innern, indem jeder Vorwand zu Raubzügen benutzt wird, deren Hauptzweck ist, Menschen zu rauben. Das Menschenfleisch bildet eben das größte Verführungsmittel für den Gaumen dieser Kannibalen. Auf Malaya grübt man auch die Leichname der nächsten Verwandten wieder aus, um sich ihrer bei den wüsten Tänzen und Trinkgelagen zu bedienen. Was nun den Handel auf den Salomonsinseln anlangt, so theilt „Daily Chronicle“ darüber mit, daß der Anreiz, den der Archipel zum Geldverdienne bietet, heute bei weitem nicht mehr so groß, als vor Jahren ist. Die Eingeborenen wissen den Werth der Coprah jetzt wohl zu schätzen, und überdies ist die Gefahr, deren man sich bei den Verhandlungen aussetzt, immer sehr groß. Um an Land zu gehen, muß man stets bis an die Zähne bewaffnet sein, und um dort Handel zu treiben, sind auch die übrigen Bedingungen im allgemeinen durchaus nicht verführerisch.

## Feuilleton.

Schloß Reinhardtsbrunn. Unsere Blide richten sich in diesen Tagen nach Reinhardtsbrunn, wo der Kaiser am Sarge des Herzogs Ernst zu Sachsen-Coburg und Gotha gewillt hat. Es ist einer der lieblichsten Orte im deutschen Vaterland, etwas abseits von der Städte Eisenach und Gotha verbindenden Straße, zwischen dem vielbesuchten Friedhof und dem durch seine Erziehungsanstalt berühmten Schnepfenthal, von Tannen umrauscht, im Herzen des Thüringer Waldes gelegen. Reinhardtsbrunn, der Lieblingsaufenthalt des verewigten Herzogs, hat eine vielhundertjährige Geschichte hinter sich. Im Jahre 1089 wurde es als Benediktinerabtei von dem Landgrafen Ludwig dem Springer, der dort 1128 als König starb, gegründet. Im Bauernkrieg 1525 wurde das Kloster ausgebrannt. Nicht lange hernach erstand Reinhardtsbrunn wieder als Jagdschloß und wurde theils im 17., theils in unserem Jahrhundert zu dem prächtigen Fürstensitze umgeschaffen, den es heute darstellt. Die ganze Anlage ist im „Uebergangsstil“ (vom romanischen zum gothischen) gehalten. Das Kloster diente den thüringischen Landgrafen als Begräbnißstätte, wie noch jetzt 10 an der Ostseite der alten Kirche eingemauerte Grabsteine bezeugen. Am Tag vor Weibachten des Jahres 1190 wurden hier die Gebeine des Landgrafen Ludwigs des Wilden beigelegt, der am 16. Oktober jenes Jahres auf einem Kreuzzug am Strande Syriens seinen Tod gefunden hatte. Er war ein Schweserjohn des Kaisers Barbarossa, der am 10. Juni 1190 im Flusse Saleph ertrunken war. Und wie sehr die Ankunft des Landgrafen im heiligen Land den gesunkenen Muth der vor Alkon lagernden deutschen Kreuzfahrer wieder aufrichtete, wird uns in den alten Jahrbüchern von Reinhardtsbrunn lebendig geschildert. Scheffel hat diese „Todtenfeier“ vom Jahre 1190 in einem weihervollen, seiner „Frau Aventure“ einverleibten Gedichte besungen. Was die alten Geschichtsbücher des Klosters Reinhardtsbrunn von Ludwig dem Wilden rühmen: „vir sagax ingenio“ (ein erleuchteter Geist), dürfte auch auf den jüngst dort verstorbenen Fürsten anzuwenden sein. Namentlich ist es ihm, wie dem alten Landgrafen auf seiner Pilgerfahrt, stets zu Herzen gegangen, wenn, um mit den Worten eines mittelalterlichen Gedichtes zu reden, „allen Walhen gemeinlich der Deutschen ore unildelich“ (allen Welschen zusammen der Deutschen Ehre unildelich) war.

Ein Weirathsvorschlag. In den „Zenaischen wöchentlichen Anzeigen“ (Zenaer Zeitung) vom 22. Mai 1793 finden wir folgenden „Vegrattdoorschlag“: „Eltern und Frauenzimmer, die bey Treßung einer Ehe vorläufig die sehr vernünftige Frage aufwerfen, wovon wird das Ehepaar leben und nach deren Beantwortung die Charaktere zu deren Vollziehung erfordern, dienet hiermit zur Nachricht, daß ein Mann von 40 Jahren, von gutem Stande und von bester Gesundheit, der außer einer jährlichen eigenen und 1200 Rthlr. betragenden reiner Einnahme nach liegende Gründe in einer von dem Schatzplatz des gegenwärtigen Krieges entfernten Gegend Deutschlands besitzt, eine Gattin zu erhalten wünschet, die gesund und nicht über 30 Jahre alt ist, auch dabei ein barees Vermögen von wenigstens 16,000 Thaler besitzt. Frauen-

zimmer von dieser Qualität, die solchergestalt eine reelle und solide Verbindung zu treffen wünschen, werden gebeten, vor dem 11. August d. J. ihren Namen, Stand und Wohnort in einem Briefe, mit der Aufschrift: An den Mann von vierzig Jahren, versiegelt, franco an das Herzogliche Braunschweigische Postamt zu Hamburg auf der großen Johannisstraße zu adressiren, welches den Brief gehörigen Orts befesseln lassen wird, so daß Niemand anders als der Mann von 40 Jahren den Inhalt erfährt, der dem die größte Verschwiegenheit zu beobachten verspricht. Hamburg, den 3. April 1793.“ — Ob und wie viele Briefe „der Mann von 40 Jahren“ durch das Postamt zu Hamburg erhalten hat, wissen wir nicht. Eine Antwort ist ihm in der Nummer der genannten Anzeigen vom 5. Juni zu Theil geworden, und diese scheint uns der Wittbeilung werth zu sein in unserer Zeit, in der „der nicht mehr ungewöhnliche Weg“ eine so große Bedeutung erlangt hat. Die Antwort lautet: „Mein Herr! Ich bin ein freies, Deutsches Mädchen, und wähle daher lieber den geraden Weg der Publicität, als den Schleifweg, direct an Sie zu schreiben. Mit wenig Worten viel zu sagen, ist mir zu Leidenschaft geworden: hören Sie: Es ist ohnmöglich unvernünftig gedacht, wenn ich glaube, daß in jeder Provinz es Mädchen geben mag, die 16000 Rthlr. Vermögen besitzen, auch mehr, auch minder. So wird auch jedes von diesen zur Liebe geschaffenen Mädchen, in ihrem Orte oder ihrer Gegend, wo sie thronet, einen Liebbling, der um sie wirbt, haben; außerdem müßte sie roh an Bildung, — von der Natur verunstaltet, — oder hoch in die Jahre sein. Keins dieser Frauenzimmer wird einen Mann ehelichen, der so belästigt denkt, wie Sie, mein Herr! ich selber nicht! obgleich meine Hand noch frei ist, und ich zweitausend Reichthümer mehr besitze, als Sie verlangen. — In einem Monat Bekanntschaft, Trauung und Ehe — wach Paar so handelt, tappt im Finstern! Ich muß meinen künftigen Gatten kennen, — sein Temperament als Braut erst ablauschen, sonst wird die Ehe warlich nicht gut. Harmonie der Gesinnungen, muß der Ehe Glück gründen, sonst ist der Blick in die Zukunft trübe! und ein so delikater Mann wie Sie! weiß ja, daß die Liebe sich nicht elektrisiren läßt. Ach! und wie manche Schale verpricht einen guten Kern, und nichts muß ein Mädchen mehr schmerzen als dann getäuscht zu sein, wo der Zurücktritt unmöglich ist. — Das sind die edlen Früchte der gänzlichen Unbekanntschaft. — Jedes freie Deutsche Mädchen wird mirs Dank wissen, Ihnen, mein Herr, dies gesagt zu haben. Demohnerachtet bin Ihre wahre Dienerin Ernestina.“

Die Temperatur des elektrischen Lichtbogens. Der französische Physiker Biolle hat vor kurzem die Temperatur des zwischen Kohlenstippen entstehenden elektrischen Lichtes bestimmt. Zunächst hat er festgestellt, daß diese Temperatur immer die nämliche ist; gleichviel, ob das Licht durch einen sehr starken oder durch einen schwächeren elektrischen Strom hervorgerufen wird, ist seine Temperatur immer diejenige, bei der die benutzte Kohle sich verflüchtigt. Dann hat Biolle ein Stückchen der glühenden Kohle in ein Gefäß mit kaltem Wasser fallen lassen und gefunden, daß ein Gramm Kohle genügt, 100 Gramm Wasser um 16 Grad zu erwärmen, hieraus berechnet er die Temperatur des alübenden Kohlen-

Leiten die Kapelle des 2. Bayerischen Jäger-Bataillons spielte. Die Kinderspiele bestanden aus Armbrustschießen, Wettlaufen, Hindernislaufen, Langziehen u. dergl. wurde das schön arrangierte Fest gegen 5 Uhr durch einen längeren Zeit andauernden Regen in der empfindlichsten Weise gestört, so daß nur noch eine große Kinderpolonaise arrangirt werden konnte, während alle übrigen Kinderspiele abgebrochen werden mußten. Eine große Verloofung von allerlei Gegenständen, sowie ein Preisfesten lockte gleichfalls viele Personen an. Abends begann sodann der Ball im Saale, wozu sich die Tanzlustigen zahlreich eingefunden hatten; ein für den Abend geplantes Feuerwerk mußte der ungünstigen Witterung wegen ausfallen. Wir wollen unseren Bericht nicht schließen, ohne allen Denjenigen, welche sich um das Zustandekommen des schönen Festes Verdienste erworben, den Dank auch öffentlich auszusprechen, in erster Linie dem Leiter des Ganzen, Herrn Hoftheaterkassier Bild. Möge der Militärverein mit der Abhaltung derartiger Feste in nächsten Jahre fortfahren, daß er damit die Sympathie unserer Einwohner besitz, hat der gestrige Tag aufs Glänzendste bewiesen.

**Militärverein.** Die am Samstag Abend abgehaltene Vereinsversammlung, welche von dem 2. Vorstehenden, Kamerad J. Kuhn, geleitet wurde, nahm einen recht gelungenen Verlauf. Der ganze Abend war nur der Unterhaltung gewidmet und in dieser Beziehung wurde durch die Fürsorge des Kameraden Helmig viel geboten. Zunächst verdient erwähnt zu werden Kamerad Jarek, der treffliche Sänger unserer Hofbühne, welcher die Anwesenden durch den Vortrag zweier Lieder erfreute; alsdann spielten die Herren Keller, Bärtich und Kamerad Soher ein Trio, „Kärnthner Lieder“, für Violine, Cello und Klavier; sodann sang Herr Keller mit seiner phänomenalen Bassstimme eine Arie aus „Tannhäuser“ und das Lied „Auch ich war einst Jüngling“ aus dem „Waffenschmied“, und schließlich spielte Herr Bärtich noch das Trompetenlied auf dem Cello. Verschiedene andere Kameraden boten komische Vorträge und Couplets. Schließlich, es war schon halb Mitternacht, erschien die Kapelle des 2. Bayer. Jäger-Bataillons aus Wschaffenburg und hielt die Anwesenden durch den Vortrag mehrerer Musikstücke unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Legel noch längere Zeit beisammen; damit hatte der schön verlaufene Abend sein allerdings etwas spätes Ende erreicht.

**Die Karlsruher Schüler-Kapelle** unter der trefflichen Leitung des Herrn Hofmusikus Roth konzertirte gestern Nachmittag im Stadtpark. Trotz des wenig einladenden Wetters hatte sich doch eine zahlreiche Zuhörerschaft zusammengefunden, welche den Produktionen der kleinen Musikanten reichlichen Beifall spendete. Die einzelnen Nummern des Programmes wurden in Anbetracht der jugendlichen Ausführender exakt vorgetragen und machten der Kapelle wie ihrem Leiter alle Ehre.

**Patent-Liste badischer Erfinder.** Angemeldet von: Julius Roemmel in Freiburg; Zeigheil und Kollmaschine. — Uebertragung an: Gesellschaft mit beschränkter Haftung zur Fabrication von Oberlicht-Fenster-Verschläffen (Patent Seilnäch) in Baden-Baden: Nr. 61,705; Verschluß für Oberlichtfenster.

**Gebrauchsmuster-Liste.** Eingetragen für: Andreas Daub in Pforzheim: 1. Expansions-Schienen-Fingerring. 2. Combinirter Flügel- und Schienen-Expansions-Fingerring. 3. Combinations-Schienen-Fingerring. — Rheinische Gummi- & Celluloid-Fabrik in Mannheim: 1. Abwaschbares Schach- oder Damenbrett aus Celluloid. 2. Schublehre aus Celluloid. — Carl Peter, Fabrikant in Ettlingen: 1. Federnde Deckeneinrichtung für Salzgefäße u. dergl. 2. Federnder Tischdeckenhalter aus einem Stück. — Josef Rösch in Mauer bei Heidelberg: Verstellbarer Fenster- und Badenhaken. — R. Speer in Pforzheim: Schlüssel, bei welchen die bisher gebräuchlichen Federn durch Gummieinlagen ersetzt sind. — Würz & Willmann in Pforzheim: Brillen- und Nasen-Klemmerfassung mit momentan auswechselbaren Gläsern.

**Ein rascher Witterungswechsel** ist in den letzten Tagen erfolgt. Die drückende Hitze hat einer frischeren Temperatur Platz gemacht und an den letzten Abenden machte sich eine gewisse Kühle fühlbar, die leise daran mahnte, daß es nicht mehr weit bis zum Herbst ist. Herbstlich erscheint auch schon die Färbung des Laubes und die Menge der auf Gärten und Waldwegen herabgewehten weißen Blätter; in dessen dürfte diese frühzeitige Entfärbung des Laubes wohl hauptsächlich der großen Trockenheit des diesjährigen Sommers zuzuschreiben sein. Eine so belästigend drückende und andauernde Hitze, wie sie während des größten Theils der vorigen Woche herrschte, wird nach dem nun einmal eingetretenen Witterungswechsel wohl kaum wieder eintreten, vielmehr können wir damit rechnen, daß die Tage des Hochsommers sich ihrem Ende zuneigen. In unseren Gegenden verzeichnet auch der Naturfreund diesen leisen Uebergang vom Hochsommer in den Frühherbst ohne Bedauern, denn ein milder, heiterer Herbst ist das Schönste, was unser Himmelskriech dem Naturfreunde bietet, da der Frühling meist kurz und der Sommer intensiv heiß ist. Auch in den Sommerfrischen und Badeorten unseres Landes halten, abgesehen von den besonders hoch gelegenen Schwarzwaldorten, viele Sommergäste bis in den Frühherbst hinein aus, und in Baden-Baden entwickelt sich im Monat September erst noch recht einmal ein lebhaftes gesellschaftliches Treiben.

**Zur Aufrechterhaltung des Obdies** ist erforderlich ein kühl, luftiger schattiger Raum und eine trockene, weiche

(keine Stroh-, besser eine Moosunterlage, und zwar solche von vorher abgedröhntem, sodann sorgfältig getrocknetem Moos) Unterlage, zu welcher trockene Sägepläne, ganz trockener gelber, gereinigter Sand und ähnliche Materialien genommen werden können, zu benutzen ist. Breit neben nicht übereinander erfolgendes behutsames Auslegen der Früchte und alle 2—4 Wochen wiederholtes Durchsehen derselben und Auslesen der faulenden Obststücke soll dabei mit in allererster Hinsicht ausgeführt werden. Vor Frost muß der Raum gesichert sein.

**Wuthmässiges Wetter** am Dienstag, den 20. August. Die Depression über Italien und der Balkanhalbinsel hat sich weiter vertieft und dehnt sich wie unmittelbar vor der letzten kalten Regenperiode nach Oesterreich-Ungarn aus, so daß wir wiederum in den Nächten eines Luftwirls kommen. Zudem hat sich auch noch der Luftwirl im nördlichen Russland auf 745 mm vertieft, weshalb der Hochdruck von 770 mm über Irland, Südwestengland und der Bretagne rasch abgeschwächt werden dürfte. Demgemäß ist für Dienstag und Mittwoch kühl, trübes und regnerisches Wetter in Aussicht zu nehmen.

**Aus dem Großherzogthum.**  
**Witterndorf (A. Nassau), 25. Aug.** Der durch das am Mittwoch niedergegangene Hagelwetter auf unserer Gemarkung entstandene Schaden wird auf 50,000—60,000 M. geschätzt.

**Badenweiler, 25. Aug.** Als seiner Zeit das Fundament zu unserer neuen Kirche gegraben wurde, stieß man zunächst auf römische Baureste und unter diesen auf einen Rest, der durch Einrammen von eichenen Pfählen in den blauen Letten hergestellt war. Diese Pfähle, welche wohl das respectable Alter von 15 bis 1800 Jahren haben dürften, hat Schreinermeister Brombacher dahier käuflich erworben und verfertigt aus denselben Tische, Stühle, Nähtische, Etageren u. s. w., welche Gegenstände eine hübsche Erinnerung an die längstgeschwundene Blüthe des Bades unter römischer Herrschaft bilden.

**Ueberlingen, 26. August.** Auf eine vom hiesigen Gemeinderath an das Kriegsministerium gerichtete Vorstellung wegen Errichtung einer Garnison ist lt. „Seeb.“ die Antwort eingetroffen, daß über die Garnisonen für die am 1. October 1893 eintretende Heeresvermehrung bereits Bestimmung getroffen ist. Unter diesen Umständen bedauert das Kriegsministerium, der Stadt Ueberlingen eine Garnison nicht in Aussicht stellen zu können.

**Furtwangen, 26. August.** Als eine Abnormität darf bezeichnet werden, daß das Thermometer gestern früh 6 Uhr hieselbst lt. „Schw. G.“ nur 3 Grad Wärme zeigte; am Tage vorher hatte es spärlich geregnet.

**Wälzild-Heilsche Nachrichten.**

**Ludwigshafen, 27. Aug.** Im Saale des Gesellschaftshauses fand gestern Abend eine seltene Feier statt. Das Baugeschäft Jos. Hoffmann & Söhne feierte nämlich das 50jährige Arbeiterjubiläum seines Mitarbeiters, des Maurers Graf. Der Jubilar wurde von allen Seiten, namentlich aber von seinen Arbeitgebern und Mitarbeitern reichlich mit Geschenken überhäuft. Demselben wurde außerdem von seinen Arbeitgebern eine lebenslange Rente in der Höhe seines seitherigen Lohnes zugesichert, ohne eine Gegenleistung hierfür von denselben zu beanspruchen. — Heute tagte dahier der „Mittelrheinische Gas-Industrie-Verein.“ Die Versammlung war gut besucht und berieth von Morgens 9 Uhr bis Mittags 3 Uhr mit kurzer Unterbrechung über geschäftliche Angelegenheiten des Vereins und über die meistens die Gasindustrie und Technik berührende Angelegenheiten. Auch die Konstruktion der Ventilbrunnen wurde von Herrn Reuther-Mannheim in einem längeren Vortrag eingehend erörtert. Der Verein führt laut heutigem Beschluß den Titel „Mittelrheinischer Gas- und Wasser-Fachmänner-Verein.“ Die 31. Hauptversammlung wird 1894 in Ludwigshafen im GIsah abgehalten.

**Frankenthal, 28. Aug.** Da dieses Jahr von Seiten der Sanitäts-Kolonnen keine größere gemeinsame Uebung stattfindet, so läßt die einzelnen Kolonnen für sich oder zu zweien. So z. B. übt die Speyerer Kolonne mit der Karlsruhe, die Birmasener mit der Zweibrücker. Auch die hiesige Kolonne hält eine Schlußübung ab und zwar in Gemeinschaft mit der Ludwigshafener. Als Ort wurde das nahe Oggersheim bestimmt und als Tag der 24. September nächsthin. Für die Uebung, welcher ein kurzer Marsch vorangeht, ist ein ganzer Tag in Aussicht genommen und erstreckt sich auf alle Unter- und Lehrgänge der Sanitäts-Kolonnen.

**Laubau, 25. Aug.** Die Magazine des Colonialwaaren-Großgeschäfts Böfser u. Disque sind niedergebrannt. Zur Vöschung wurde Militär aufgebottet. Der Schaden ist sehr groß.

**Uges, 26. Aug.** Wie sich nun herausstellt, ist der bei Weinheim in der Nacht von Sonntag auf Montag verübte Mord wider Erwarten eine vorbedachte That. Der Mörder ist wirklich der 18jährige Adertrecht Johann Wiegand aus Offenheim, der kürzlich auf das Zeugniß des Ermordeten hin verurtheilt worden war. Aus Mache lauerte er dem Besten auf und streckte ihn durch zwei Stiche in Herz und Lunge nieder.

**Mainz, 25. Aug.** Bei der eben beendigten Bäckerei-Ausstellung sind nachträglich für Bauten und sonstige Arbeiten so hohe Forderungen eingelaufen, daß die Ausstellung nicht

wie Jeder nach den guten Einnahmen schließen mußte, mit einem Ueberschuß, sondern mit einem Defizit abschließt. Der Fehlbetrag wird von der hiesigen Bäckereimuna gedeckt.

**Sport.**

**Der „Kunstmeisterfahrer der Welt“, Gustav Marschner** aus Dresden, erregt gegenwärtig im Chicagoer Trocadero durch seine Kunstleistungen auf allen erdenklichen Radgattungen die Bewunderung der in Massen zu dem Schauspiel strömenden Zuschauer. Herr Marschner war im vorigen Jahre in Leipzig als „Meisterschaftsfahrer der Welt im Zweiradfahren“ hervorgegangen und auch hier wird ihm der Preis zuerkannt. Der Kunstfahrer Marschner wird im September wieder nach Dresden kommen.

**Tagessneuigkeiten.**

**Ingelburg, 28. Aug.** Eine Explosion fand heute in der Hesperinger Mühle, vermutlich durch Mehlstaub veranlaßt, statt. Die Dächer des ganzen Häuserviertels wurden abgehoben. Neun Arbeiter sind verwundet, darunter vier lebensgefährlich. Ein Arbeiter wird vermisst. Die Feuerbrunst dauerte am Abend noch fort. Der Schaden beträgt 800,000 Franken.

**Osternode (Ostpr.), 26. August.** Bei dem Bau einer Schmiede am hiesigen Bahnhof stürzte eine Mauer ein; drei Maurer wurden sofort getödtet, zwei andere sind inzwischen ihren Verletzungen erlegen.

**Grünberg, 26. August.** Die große Tuchfabrik von Jante u. Co. ist mit Spinnerei und Weberei in der vergangenen Nacht vollständig niedergebrannt. Der Schaden wird über eine Million Mark geschätzt. 600 Arbeiter sind dadurch brodlos.

**Wien, 26. Aug.** Aus allen Landestheilen werden starke Gewitter mit Hagelschlag gemeldet, die großen Schaden anrichten. In der Wiener Neustadt schlug der Blitz in die chemische Fabrik ein und warf mehrere Arbeiter, ohne sie zu verletzen, nieder. Der Sturm hob fünf Eisenbahnwagen aus dem Geleise, aber es wurde Niemand verletzt.

**Galizien, 26. Aug.** Ein furchtbarer Orkan setzte gestern Abend über die an der See gelegenen Provinzen. In der That war der Sturm der schlimmste seit 30 Jahren. In Galizien selbst ging ein Schiff im Dock unter, Bäume wurden enturzelt und Telegraphenpfeile ungerissen. Die telegraphische Verbindung mit der Außenwelt war heute Nacht abgebrochen. Obfthäume und Getreide sind stark beschädigt und viele Schiffsunfälle zu verzeichnen.

**New-York, 25. Aug.** An der Küste von Newfoundland und weiter südlich finden sich in diesem Jahre ungewöhnlich viele Eisberge. Der Dampfer „Leontine“ von der West Star-Linie ist im Juli auf 41° 40' n. Br. und 51° w. L. an einem ungeheuren Eisberg vorbeigefahren, und die norwegische Bark „Martha“ stieß mit ein solches zusammen, so daß St. Johns als Nothhafen auffuchen mußte. Der Sechsfelder-Ausgeber Mr. Cotton hat bereits Ende Mai ungewöhnlich große Eisberge bei Belle Isle gemerkt. Er berichtet an das Hydrographie-Office in Washington, daß er während der 30 Jahre, in welchen er seinen Dienst auf dem Feuerthum verrichtet, noch niemals so große Eisberge gesehen habe, wie in diesem Jahre. Einmal zählte er gleichzeitig 200.

**New-York, 25. Aug.** Die letzten Nachrichten melden, daß der Wirbelsturm, der die Küstengebiete am Mittwoch heimsuchte, viel mehr Unheil angerichtet hat, als man bisher annahm. Eine große Anzahl von Schiffbrüchen und ein bedeutender Verlust an Menschenleben sind zu beklagen.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

**Spielplan der vereinigten Stadttheater zu Frankfurt a. M. Opernhaus.** Montag, 28. August: „Flic und Flock“. Dienstag, 29.: „Pajazzo“, „Cavalleria rusticana“, „Mittwoch, 30.: „Flic und Flock“. Donnerstag, 31.: „Urbine“, Freitag, 1. Sept.: „Walfüre“. Samstag, 2.: „Flic und Flock“. Sonntag, 3.: „Don Juan“. Montag, 4.: „Flic und Flock“. — **Schauspielhaus.** Montag, 28. August: Zu Goethes Geburtstag: „Stella“. Hierauf: „Die Mitschuldigen“. Dienstag, 29.: „Der Räuber“. Mittwoch, 30.: „Stella“. „Die Mitschuldigen“. Donnerstag, 31.: „Die schöne Helena“. Freitag, 1. September: „Basantafena“. Samstag, 2.: „Der Sohn der Wildniß“. Sonntag, 3.: „Der Sohn der Wildniß“.

**Die berühmte Sängerin Nabame Ubani,** deren frische und starke Stimme vom Publikum sowohl wie von Sachverständigen so sehr bewundert wird, erklärte neulich einem Mitarbeiter an einer literarischen Zeitschrift, daß das Geheimniß darin läge, daß sie sehr sorgsam damit umgehe. Wenn die Prima Donna des Abends auf der Bühne zu erscheinen hat, so spricht sie den ganzen Tag fast gar nicht — selbst nicht mit ihrem Gatten. Sie fährt vielmehr am Nachmittage spazieren, aber dann immer allein. Sie dinirt um 3 Uhr und empfängt Niemand bis sie zum Theater fährt. Ferner ist es ihr Grundfatz, nie an zwei aufeinander folgenden Abenden zu singen.

**Die königliche Oper in Berlin** wird als erste Neuheit während der zweiten Hälfte des Septembers Forsters „Hose von Pontevedra“ in der Gothaer Besetzung zur Aufführung bringen.

**„Die neue Ehe“** nennt sich ein vieraktiges Drama, welches Julius Schaumberger, der Verfasser des in voriger Saison im Igl. Residenztheater erfolgreich aufgeführten Einakters „Ein pietätloser Mensch“, soeben vollendet hat. Das

**Sola.**

Roman in drei Bänden von Paul Verron.

(Kadbrud verboten.)

79) (Fortsetzung.)

„Thut nichts, Sie werden ihr behilflich sein, ihre Toilette schnell zu vollenden. Im Uebrigen braucht „Frau Herzogin Sagabel“ sich vor allen Bekannten nicht zu geniren“, sagte Randal ironisch lächelnd.

Die Kammerfrau verschwand, aber schon nach wenigen Minuten erschien sie wieder an der Seite einer elegant gekleideten, anscheinend noch jungen Dame, deren hochblondes Haar eigenthümlich mit den dunklen schwarzen Augen kontrastirte.

Die junge Dame schien dem Aeußeren nach sehr befriedigt über den Besuch des Polizei-Agenten. Indem sie ihre weiße zarte Hand ihm zum Gruße bot, sagte sie:

„Frau Micon hätte mir längst sagen sollen, daß Sie, mein lieber Herr Randal, mich sprechen wollen. Sie sprach nur von zwei Polizei-Agenten. Wie geht es Ihnen? Immer gesund und munter, hoffe ich?“

„Immer gesund und munter, wie Sie sehen, ToINETTE. Ach, Sie entschuldigen doch, daß ich meine alte Nachbars-tochter aus Auteuil so vertraut anrede in Gegenwart einer Herzogin?“

„Immer der Alte“, lachte die junge blonde Dame. „Ihnen gegenüber entleide ich mich aller meiner Titel freiwillig.“

„Das ist sehr lebenswürdig, ToINETTE, obgleich ich nicht einsehe, weshalb Sie auch mir gegenüber die Herzogin spielen wollten. Das thut mir aber wirklich leid, daß der Herzog so schnell gestorben ist und Sie gewissermaßen zur trauernden Wittwe gemacht hat!“

„Ach, es war ein sehr trauriger Todesfall“, sagte die blonde Dame und schlug andächtig die Augen zum Himmel.

„Er erschob sich, wie ich hörte, weil er große Geldverluste

gehabt hat, kurz vor dem Termin seiner Hochzeit mit Ihnen. Nicht wahr, er wollte Sie doch heirathen, ToINETTE?“

„Er hatte es mir fest versprochen, Herr Randal“, erwiderte die Dame und blickte ihn mit einem Ausdruck an, der halb Ueberzeugung, halb Furcht zeigte.

„Und da Sie“, fuhr Randal fort, „bereits sein ganzes Vermögen mit ihm durchgebracht hatten und nichts mehr erben konnten, erklärten Sie sich großmüthig damit zufrieden, daß Sie als einziges Erbe den Namen Ihres Galans weiterführten!“

„Sie wissen ja, wie das so geht bei uns“, lachte die Dame hell auf. „Aber ich möchte doch gern wissen, mein lieber Herr Randal, ob Sie deswegen mich mit einem Besuch beehrt haben und mir vielleicht verbieten wollen . . .“

„Verbieten wollen“, unterbrach sie Randal. „Wer wird so ungalant gegen eine schöne Herzogin sein, nein, aber empfehlen möchte ich Ihnen, empfehlen, sage ich, den Namen Sagabel lieber abzulegen!“

„Wie Sie wünschen, Herr Randal.“

„Sie können sich ja irgend einen anderen schönen Namen ausdenken, wie denken Sie zum Beispiel über den Namen Stephenson?“

„Stephenson?“ fragte die junge Dame ganz erstaunt.

„Der Name klingt sehr einfach, ich gebe es zu“, sagte Randal, „aber hat er nicht eine historische Berechtigung? Sie sind gewiß mit dem reichen amerikanischen Millionär dieses Namens bekannt geworden?“

„Ich kenne ihn nur vom Hörensagen, mein lieber Herr Randal“, sagte die Dame und schaute dem Polizei-Agenten gerade und offen ins Gesicht.

Die Gebuld des Letzteren war zu Ende. Ziemlich rauh entfuhr es seinen Lippen:

„Zum Donnerwetter, ToINETTE, wie ist es denn möglich, daß Sie am 18. October dieses Jahres in dem Hause des Herrn Stephenson auf dem Boulevard de Sauffage eine Schußwunde verloren? Ihre hübschen kleinen Schuhe werden doch nicht allein spazieren gehen und Besuche abstatten.“

Die „Herzogin“ verzog schmolend ihre schönen Lippen und sagte pikirt:

„Mein lieber Herr Randal, ich habe Sie für eine sehr distinguirte Persönlichkeit gehalten; aber ich muß doch sagen, daß es Ihre Befugnisse ein wenig überschreitet, wenn Sie mich ausfragen, wo ich Besuche gemacht und wo ich mich aufgehalten habe, so lange nicht die hohe Polizei mich im Verdacht hat, ein Verbrechen begangen zu haben!“

„Ich bitte um Verzeihung, schöne Dame!“ sagte Randal, „allerdings auch ein Polizeibeamter soll die Höflichkeit nicht außer Acht lassen. Ich wiederhole also meine Frage in höflichem Tone: Können Sie sich den Umstand erklären, daß eine Ihrer Schußwunden in dem Hause des Herrn Stephenson auf dem Boulevard Sauffage gefunden worden ist?“

„Ein Haus des Herrn Stephenson auf dem Boulevard Sauffage kenne ich nicht. Es ist mir nur dasjenige des Vicomte de Châtre daselbst bekannt, und ich erinnere mich, daß er daselbst Mitte October ein Abschiedsfest gab, welches sehr schön war. Ich glaube, er wollte nach Amerika abreisen . . .“

„Der Vicomte von Châtre? Ach richtig, nun erinnere ich mich. Anstatt sich wie sein Freund Sagabel todt zu schießen, zog er es vor, seinen Gläubigern nach Amerika zu entfliehen, um dort das ehrsame Gewerbe eines Kellners zu ergreifen.“

„Das Letztere weiß ich nicht, mein lieber Herr Randal, aber mit dem Ersteren mögen Sie Recht haben, denn ich erinnere mich noch sehr deutlich, daß mitten im lebhaftesten Vergnügen die Diener des Herrn Vicomte in die Salons stürzten, ihrem Herrn etwas ins Ohr flüsternd, woran dieser, ohne Audeu zu sagen, plötzlich verschwand, das heißt seinen Gläubigern auslief, die bald darauf mit einem Gerichts-vollzieher in den Salon eintraten und der Gesellschaft ankündigten, daß das frohe Zusammensein und der Tanz nun wohl zu Ende seien, da die Gerichtsvollzieher sämtliche Gegenstände im Hause und dieses Letztere selbst zu verpacken beschlossen hätten. Nun, an dem Abend war es, als ich meine Schußwunde verlor. Wenn Sie in einem Hause des Boulevard de Sauffage gefunden wurde, kann es nur in demjenigen des Herrn Vicomte du Châtre sein.“

(Fortsetzung folgt.)

ene Bild schildert die Leiden eines Künstlers unter dem Zwang einer konventionellen Ehe mit einer Tochter Philister's und endet mit einem versöhnlichen Blick in die Zukunft.

Heinrich Kruse, der Dichter, der einst mit dem Schiller gelebten „Grün“, hat bei Hitzel in Leipzig ein fünfziges Trauerspiel, „Hans Waldmann“, erscheinen lassen.

Im Stadttheater zu Leipzig wird am 30. September aus Anlass des hiesigen Geburtstages Rudolf v. Gottschalls dessen neuestes Schauspiel „Gutenberg“ zum ersten Male aufgeführt werden.

Das Carola-Theater in Leipzig soll, wie man mittheilt, einen vollständigen Umbau und eine künstlerische Neugestaltung erfahren, um es in die Reihe der ersten Schauspielhäuser Deutschlands zu bringen.

Studentisches Gesangsfest. Das von den nicht farbentragenden, im Kartellverbande Deutscher Studenten-Gesangsvereine zusammengeschlossenen Studenten-Gesangsvereine für Pfingsten 1894 in Sondershausen geplante Studentische Gesangsfest ist nunmehr gesichert.

Das Lustspiel „Nach der Predigt“ von Gustav Mischel wurde von dem Mailänder Verleger Sudermanns ins Italienische überetzt und wird demnächst in Monza zur Aufführung gelangen.

Giordano, der Componist der Oper „Mala vita“, hat eine neue zweiaktige Oper, „Regina Diaz“, geschrieben, die zunächst in Mailand zur Aufführung gelangen soll.

Annette Essipoff, die berühmte Pianistin, wird Wien verlassen und nach Petersburg als Lehrerin am kaiserlichen Konservatorium übersiedeln.

Die badischen Maler

an der Münchener Jahresausstellung im Kgl. Glaspalaste. (Original-Bericht.) II.

oe. Ihr Bestes leisten die Badischen, insbesondere die Karlsruher Maler auf dem Gebiete der Landschaft. Hier stehen sie in den vorerwähnten Reichthümlichkeiten der Fortschritte, ohne jedoch sich zu überheben und in lächerliche Uebertreibungen zu verfallen.

Da sehe man sich z. B. die Gemälde unseres Karlsruher Meisters Friedrich Kallmorgen „Zwischen blühenden Bäumen“ und „Abendsonne“ an. Kann man die Natur in ihren feinsten, intimsten Stimmungen mit überzeugenderer Wahrheit erfassen und in Farben feiern? Wieviel sagen uns doch solche Bilder über unsere heimische Natur, die in ihrer schlichten Innigkeit so oft Verkannte und gegenüber der prächtigen Tropenwelt so oft Zurückgesetzte!

Diesem Künstler schließt sich Hans v. Bollmann an, ein außerordentliches Talent, das sich diesmal in drei großen Landschaften mit vollem Erfolge bekundet. Man weiß in der That nicht, welches seiner Bilder man am höchsten veranschlagen soll; sie alle zeugen ihrer Auffassung nach von so echt deutschem Geiste, daß es sich wohl sagen läßt, solche Schöpfungen predigen die Vaterlandsliebe mehr als ganze Bücher und Abhandlungen.

Ein anderer Karlsruher Künstler, der bereits mit einer größeren Arbeit in unserer städtischen Sammlung vertreten ist: Prof. Hermann Baish zeichnet sich auf der Münchener Ausstellung durch vier Meisterwerke seiner unerschöpflichen Kunst aus.

Zu den besseren Tierstücken gehört auch ein neues, ziemlich großes Gemälde „Weidendes Vieh im oberen Isarthal“ von Galeriedirector E. Roux (Mannheim), das glücklicher Weise einen recht guten Platz erhalten hat.

Hocherfreulich sind auch die eminenten Fortschritte, die eine beträchtliche Anzahl jüngerer Talente auf dem Gebiete der Landschafts- und Tiermalerei seit dem vorigen Jahre erzielt haben.

Choleranachrichten.

Berlin, 26. Aug. Zu den beiden, an den Schiffsdockern festgestellten Cholerafällen ist noch ein neuer hinzugekommen. Ein junger Mann aus der Sirtentstraße, der anscheinend noch nie mit Personen in Berührung gekommen, die in versuchten Gegenden gelebt, erkrankte plötzlich an der Cholera.

Berlin, 26. Aug. Einer amtlichen Angabe zufolge befinden sich im Krankenhaus Moabit heute Vormittag 10 Uhr drei Cholerakranke zur Beobachtung.

Halle, 26. Aug. Der „Halle'schen Zeitung“ zufolge ist vergangene Nacht in dem Nachbardorf Kröllwitz ein Steinseher unter choleraartigen Erscheinungen erkrankt.

Duisburg, 26. Aug. Die Untersuchung des in Homberg am Rhein am 28. August gestorbenen Schiffshygieiners Philippen ergab der „Rhein- und Ruhrzeitung“ zufolge asiatische Cholera.

Duisburg, 26. Aug. Aus Anlaß des Duisburger Cholerafalles untersuchte auf Anordnung der Regierung eine Arztcommission die Schiffe in dem Kaiserhafen.

Wien, 26. Aug. Von Krakau werden aus einem Hause zwei Cholerafälle gemeldet. Die Einwohnerschaft ist sehr beunruhigt. Dem „Pester Corr.“ zufolge sind in Ungarn 67 Gemeinden von der Cholera befallen.

Paris, 26. Aug. Nach einer Meldung aus Tripolis ist daselbst ein schwerer Cholerafall und es sind mehrere verdächtige Erkrankungen unter den im Quarantänelazareth befindlichen Pilgern vorgekommen.

Rom, 26. Aug. In den letzten 24 Stunden sind in Neapel 9 Personen an der Cholera gestorben und im Cassino 2 erkrankt, im Lazareth in Rom befinden sich 4 Kranke, darunter ein Soldat.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

\* Wiesbaden, 28. Aug. (Priv.-Telegr.) Der „Rhein-Courier“ meldet, daß in Radesheim auf Schiff „Flora“ ein Cholerafall vorgekommen sei.

\* Kissingen, 28. Aug. Der Extrazug mit gegen 1000 Bismarckfreunden aus Frankfurt ist gestern um 11 Uhr hier angekommen. Der Fürst empfing nachmittags, von stürmischen Hochrufen umjubelt, die Jubelnden und hielt eine längere Rede über seinen Frankfurter Lebensabschnitt, die mit einem Hoch auf die Stadt Frankfurt schloß.

\* Nischny-Nowgorod, 26. Aug. Bei der gestrigen Eröffnung der Messe ersuchte der Vorsitzende des Messecomitês den Finanzminister Witte, dem Kaiser die Gefühls treuer Unterthänigkeit und ehrfurchtsvoller Dankbarkeit für die Gnadenbeweise zu unterbreiten, welche der Kaiser der Industrie und dem Handel durch den Bau der sibirischen Eisenbahn, sowie durch die Genehmigung zu der in Nischny-Nowgorod im Jahre 1896 zu eröffnenden national-russischen Gewerbeausstellung gegeben habe.

\* Wien, 26. Aug. Der Erntestandsbericht des Ackerbauministeriums bezeichnet die Roggenernte als gut bis gutmittel, im Süden der Monarchie als schwachmittel. Weizen und Gerste weisen ein ähnliches Erntergebnis auf, nur im Nordosten Böhmens ist die Erntenernte sehr schlecht.

\* Wien, 26. Aug. Die „N. Fr. Pr.“ veröffentlicht Auszüge aus einer demnächst bei Richard Wilhelm in Berlin erscheinenden Schrift des ehemaligen Straßburger Professors Geffen: „Frankreich, Rußland und der Dreibund.“

\* Paris, 26. Aug. Dufschauer, der Sohn des Königs von Kambodscha, wurde heute Vormittag hier verhaftet und nach dem Bahnhofe gebracht.

\* Rom, 26. August. Heute Nacht 3 Uhr entstand im Palaste Negroni Caffarelli ein furchtbarer Brand. Im Palaste wohnten unter Anderen auch der päpstliche Auditor Mgr. Faust und der portugiesische Konsul sammt Familie.

\* Neapel, 26. Aug. In der Stadt herrscht überall Ruhe, fast alle Läden sind wieder aufgemacht worden. Die Pferdebahn und die Omnibusse nahmen den Betrieb wieder auf.

\* London, 26. Aug. Eine Meldung des Bureau Neuter aus Bangkok vom 25. August sagt, es scheine eine gewisse Reibung in den Verhandlungen des französischen Unterhändlers Le Myre de Villers mit den Siamesen Platz gegriffen zu haben.

\* Konstantinopel, 26. August. Der englische Dampfer „Numelia“, von Liverpool kommend, stieß gestern Abend bei der Insel Marmora mit dem vorantelnde angehörenden Dampfer „Curipos“, mit einer Ladung nach Hamburg bestimmt, zusammen.

Schiffahrts-Nachrichten.

Table with columns: Schiff, Kap., Besatzung, Ladung, etc. listing various ships and their details.

18861: 206 ohm. ankommen -- ohm. abgegangen. Vom 26. August: Besatzung I.

Table with columns: Schiff, Kap., Besatzung, Ladung, etc. listing ships and their details.

New York, 23. Aug. (Trahtbericht der White Star Linie, Liverpool.) Dampfer „Tonic“, am 16. August ab Liverpool, ist heute hier angekommen.

Wasserstandsberichte vom Monat August.

Table with columns: Pegelstationen, Datum, Bemerkungen. Shows water levels at various stations from Aug 23 to 28.

Briefkasten.

Abonnet H. A. Schriedheim. Die Sache ist doch eigentlich zu persönlich, um in der Zeitung besprochen zu werden.

Nach dem Jahresbericht der Real- und Erziehungsanstalt am Donnerberg bei Mannheim in der Pfalz war das seit vorigem Jahr mit der Militärbehörde ausge-

Gesundheitslehre. Das neue Hellsverfahren von H. E. Witz, auf welches wir hiermit noch besonders aufmerksam machen, empfehlen wir unseren Lesern aus Angelegenheiten zur Anschaffung.



Auszug aus den Civilstandes-Registern der Stadt Ludwigshafen a. Rh.

- August. Verlobte. 15. Joh. Friedr. Straßer, Ländler u. Rosina Joh. Englert. 17. Joh. Postel, Schlosser u. Friederica Scharfenberger. 17. Josef Ruhn, Kupfer u. Beronika Trops. 18. Friedr. Sey, F.A. u. Elise Meis. 17. Gottl. Kallenbacher, Hauswirth u. Rosina Winter. 19. Gg. Weis, F.A. u. Thelma Schmitt. 19. Joh. Harter, F.A. u. Eva Lorenz. 19. Christ. Joh. Bed. Schneider u. Karolina Englert. 19. Friedr. Dittler, Lokomotivführer u. Karolina Dieg. 19. Joh. Reinfrank, Schreiner u. Juliana Reiffel. 21. Joh. Jul. Weg, Bildhauer u. Magdalena Bauer. 22. Joh. Meier, F.A. u. Maria Kranz. 22. H. Rüdert II., Wagenwärter u. Knoll. Dorfm. August. Geborene. 19. Joh. Buhlinger, Obmann m. Elise Sattel. 19. Joh. Gg. Schmalzle, Heizer m. Katharina Küßgen. 19. Adam Schweinsurth, Bierbrauer m. Elsi Müller. 19. Ludwig Horwedel, F.A. m. Katharina Kraus. 19. Karl Bender, Ländler m. Elise Bender. 19. Lukas Merklinger, F.A. m. Karoline Weber. August. Geborene. 15. Peter und Maria, Zwillinge v. Mathias Gärtner, F.A. 16. Katharina Frieda und Anna Margaretha, Zwillinge v. Georg Leonh. Giner, Igl. Hauptzollamtsdiener. 17. Franz, S. v. Martin Demerle, Maschinenführer. 17. Georg, S. v. Georg Adam Kemmet, Küfer. 18. Anna Marg., T. v. Adam Fürstenberger, Tagener. 18. Magdalena, T. v. Anton Köhler, F.A. 19. Elise Marg., T. v. Georg Deutsch Buchbinder. 20. Adolf, S. v. Adolf Gailus, F.A. 17. Heinrich Friedr., S. v. Phil. Friedr. Ludwig Steyer, Schlosser. 17. Frieda Amalia, T. v. Anton Jäger, Wirth. 20. Emilie, T. v. Ludw. Julius Winkel, F.A. 20. Bertha, T. v. Josef Spengler, Kesselmacher. 18. Friedrich Karl, S. v. Karl Herbst, Schuhmacher. 18. Richard, S. v. Franz Seidl, Wirth. 21. Petronella Bertha, T. v. Wilh. H. Bogel, Küfer u. Bierbr. 20. Wilhelm, S. v. Pet. Adam Bender, Schuhmachermeister. 15. Albertine, T. v. Frz. Friedr. Peter, Reisender. 20. Katharina, T. v. Joh. Gerber, F.A. 18. Marg. Louise, T. v. Karl Meise, Musiker. 19. Jakob Josef, S. v. Phil. Bel. Schneider, Lehrer. 19. Franz Josef, S. v. Joh. Brunner, F.A. 17. Johanna Helena Kath., T. v. Gust. Giese, Telegr.-Techniker. 23. Gustav Valentin, S. v. Valentin Schweikert, F.A. 17. Karl Friedrich, S. v. Karl Otterbach, F.A. 21. Anna Maria, T. v. Ludwig Freyhof, F.A. 22. Anna. 18. Friedrich, S. v. Ludwig Wild, Lederhändler. 21. Franz Laver, S. v. Andr. Hansbörfer, Wäcker u. Wirth. August. Geborene. 18. Eugen, 3 J. 3 M. a., S. v. Alf. Ader, Kaufmann. 18. Helena, 28 J. a., T. v. Ludwig Rind, Schreinermeister. 18. Phil. Dörny, 58 J. a., Tagner. 19. Hermann, 1 J. 8 M. a., S. v. Joh. Gerach, Maurer. 18. Marg. Hb., 4 J. a., Ehef. v. Thomas Zimmermann, Schmied. 18. Robert Georg, 16 J. a. 18. Wilhelm, 8 M. a., S. v. Karl Rameis, F.A. 19. Elise, Brau, 67 J. a., ledig ohne Gewerbe. 21. Elise, Barb., 3 J. 4 M. a., T. v. Michael Ludwig, Metzger. 22. Joh. Gg. Karl, 1 J. 2 M. a., S. v. Gg. Wagnier, Schriftsetzer. 23. Wilhelmina, 1 J. 5 M. a., T. v. Lorenz Brotschard, Romiker. 23. Friedrich, 7 M. 13 J. a., S. v. Johann Leiner, Gasard. 23. Friedrich, 1 M. 2 J. a., S. v. Friedr. Gundel, Metzger u. Wirth. 24. Elisabetha Henrich, 13 J. a., Ehef. v. Barthol. Ewain, Igl. Gerichtsnotar.

Beste Mannheimer Typographische Anstalt E 6, 2. Wendling Dr. Haas & Co. E 6, 2. In unserem Verlage ist erschienen: für die Stadt Mannheim nebst einem Anhang: Die Sicherung der Arbeiter gegen Beschädigungen bei Bauausführungen. Preis M. 2.— Bau-Ordnung Hausentwässerungs-Ordnung. Anschluß der bebauten Grundstücke an die öffentlichen Canäle. Preis 50 Pfg. 1886

Annoucen-Annahme alle Zeitungen u. Fachzeitschriften RUDOLF MOSSE Mannheim An den Planken O. 4. 14956 Hören Sie mal, lieber Freund, können Sie mit einem guten Kaffee empfehlen? Ja wohl! Herrn F. Z. Weid ist der beste in Mannheim, wohnt in D 5, 14, im Haarschneiden, Barthscheiden und Damenstrassen kann man ihn auch sehr empfehlen. 16128

Leonhard Wallmann D 2 Nr. 2 MANNHEIM D 2 Nr. 2. Special-Betten- und Ausstattungs-Geschäft. Grosses Lager in Original Englischen Metallbettstellen. Patent-Bettstellen mit Patent-Stahlspringfeder-Matratten combinirt, leicht zusammenlegbar. Patent-Stahlspringfeder-Matratten. Anerkannt die besten der Welt. 10461 Tausende von Anerkennungen. Comfortabler, elastischer, reinlicher, gesunder, dauerhafter und deshalb billiger als Sprungfeder-Matratten. Keine Reparaturen. Prompte Anfertigung in allen Grössen für Holz- u. Eisenbettstellen.

Französische Sprache Ein franz. Lehrer lehrt, gestützt auf langjähr. Erfahr. im In- u. Auslande, Gram., Raufm., Correspond. und speciell Conversation, auch an Damen. Ueber erzielte Erfolge stehen Refer. zur Verf. Für Stunden im Laufe des Monats Honorar-ermäßigung. Anfr. unt. D. Nr. 15926 an die Exped. erbeten. Gründlichen Clavierunterricht ertheilt in den Anfangsgründen und weiteren Ausbildung eine konservatorisch ausgebildete Dame. Näheres K 2, 11, 1 Tr. 14750. Vorzügl. gut sitz. Costüme Jacot von 6 M. an, fertigt mit Damenschneiderei, N 3, 15. Zum Waschen und Bügeln wird stets angenommen. 15627 G 7, 2a, 2. Stod.

Von der Reise zurückgekehrt 16118 Dr. med. A. Sack Specialarzt für Hautkrankheiten. D 2, 12, Theaterstrasse.

Bureau u. Wohnung befinden sich seit heute (29. Aug.) 16212 Lit. L 7 Nr. 4 (Pragerstrasse) 3. Stok. A. Seubert.

Ich habe mich hier als Rechtsanwalt niedergelassen. Mein Bureau befindet sich 16204 Breite Strasse C 1 No. 5, 1 Tr. hoch Mannheim, 24. August 1888. Dr. Gustav Kaufmann.

Breisermäßigung! Von heute ab offerire: Frische Landbutter zu den billigsten Tagespreisen Feinste Schweizerbutter à Pfd. M. 1.25 Feinste Südkrahmbutter „ „ „ 1.25 (anerkannt feinste Qualität) Ia. Schweizerkäse „ „ „ -80 Ia. Emmenthaler „ „ „ -90 (groß gelocht u. vollsaftig) Ia. fetter Bimburger „ „ „ -40 Alle Sorten Butter täglich frisch per Eigt. G. Wienert's Filiale S 1, 8. 11710 Wiesbaden, Coblenz, Offenbach, Frankfurt, Darmstadt.

Ausgeher gesucht! 16213 Einem fleißigen, rechtschaffenen Manne, welcher einige Hundert Mark Caution stellen kann, ist Gelegenheit geboten, sich eine einträgliche, sichere und angenehme Stellung zu verschaffen. Respektanten wollen sich melden im Hotel National, Zimmer Nr. 10.

Zur geistl. Beachtung! Die Romane „Schwere Ketten“, „Bertha Falk“, „Im Blaubarth“, „Eine Udine“ von No. 1 bis No. 238, sind nunmehr fertiggestellt, und ersuchen wir höflichst, dieselben bald geistl. unserer Expedition in Empfang zu nehmen. Die Expedition.

Mannheims billigste Bezugsquelle für Kaffee Gebrüder Koch. Unseren verehrl. hiesigen und auswärtigen Kunden zur gefl. Nachricht, daß wir wie seither, immer in der Lage sind, den 16209 Specialartikel Kaffee mindestens ebenso preiswerth wie jede Mannheimer Concurrenz zu liefern, wir offeriren Roh-Kaffee per Pfund 95, 105, 115, 125, 135, 140, 145, 155, 165 Pfennig. Gebrannter Kaffee per Pfund 100, 110, 115, 120, 130, 140, 150, 155, 160, 170, 180, 195, 205 Pfennig. Wir bitten mit unseren Kaffee's einen Versuch zu machen und garantiren wir für nur rein und kräftig schmeckende Waare. Alle anderen Specereiartikel zu den billigsten Concurrenzpreisen. Hauptgeschäft u. Lager F 5, 9/10. Dampf-Kaffeebrennerei F 5, 9. Telephon 490.

Gänzlicher Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe. Alle noch vorräthigen Glacé-, Suedes- u. Waschleder-Handschuhe für Damen und Herren, werden bedeutend unter dem Fabrikations-Preise abgegeben. 12878 Sommer- und Winterhandschuhe zur Hälfte des früheren Preises. Wilhelm Ellstaetter, N 3 No. 7—S Kunststraße N 3 No. 7—8.

Ein kleiner Pin-scher, schwarz, kurzhaarig, mit Halsband und Namensmarke, im Kästthal-Bierheimer Wald verloren. Der Finder wird gebeten, denselben nach Mannheim H 7, 28 gegen gute Belohnung zurückzubringen. Vor Ankauf wird gewarnt. 16193

Zugelassen Großer Hund zugelassen. Abzuholen K 3, 18, 4 St. 16201

Ankauf Holz- oder Wachsstock mit Haaren, zum Erkennen von Frisuren, zu kaufen gef. Anerbieten an die Exped. unter Nr. 14576. 14576

Getragene Winterüberzieher, Militärmäntel. Kaufe ich jetzt schon zu höchsten Preisen. 16179 S. Weilmann, F 3, 2/3, der Synagoge gegenüber. Alte Bücher einzeln wie in ganzen Bibliotheken kauft zu höchsten Preisen 44565 H. Bender's Antiqu. & Buchh. N 4, 12.

Verkauf Ganz neue, noch nicht gebrachte 13140 Concert-Trommel preiswerth zu verkaufen. Näheres im Verlag. 1 sehr gutes Pianino und 1 Sekretär billig zu verkaufen. 15130 H 7, 27, 3. Stod. 1 Gbisonnier, 1 Pfeilerstuhl, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 1 ovaler Tisch, 1 Kuchentisch, 4 Stühle u. sonstige Möbel billig zu verkaufen. 14988 J 3, 18. partiere. Ein gut erhaltenes Drei-Rad mit groß. fest. Rasten (sehr geeignet zum raschen Transport v. Waaren bis zu 1 1/2 Ztr.) billig zu verkaufen. Offerten an G. Kaufmann. H 10, 23. 16194 Sofort zu verkaufen. Allerlei älteres Wohnungs- und Wirtschaftsgüter, altes Eisen und Werkzeug, Flaschen u. Krüge, Glas u. Papier u. s. w. 16195 Im Ritter zu Lichterheim (Ant. Sinsheim). Billig. Sechsbücher für Ingenieur- und Maschinen-Rechnit., Zeichentisch und reichhaltige Zeichen-Requisiten u. 19061 G 7, 31a, part. 118. Ein besserer geb. Kinderwagen billig zu verkaufen. 15902 M 7, 21, 3. St., Glasabst. 118. Ein gut erh. Kinderwagen billig zu verkaufen. P 6, 3, 1 Tr. 15512 Ein einthüriger Kleiderschrank billig zu verkaufen. 15800 L 6, 7, 2. St. Eine Chaiselongue wegungehalber billig zu verkaufen. 15881 H 10, 26, 2. Stod.

neue Kabineneinrichtung... 14881

Berufsanfänger... 16065

Stellen suchen... 16045

Stadtreisender!... 15999

Lüchtiger Beamter... 15789

Ein junges Mädchen... 16036

10-12 tüchtige Flechter... 16080

Tüchtige Installateure... 16193

Expeditent gesucht... 16139

Maler und Anstreicher... 16190

Ladnerin... 15901

Ein feines junges Mädchen... 16192

Ein junges braves... 16211

Lehrmädchen... 16173

Ein junges braves... 16208

Lehrmädchen... 16054

Ein Mädchen... 15269

Ein Mädchen... 11263

Gesucht... 16084

Ein braves... 15832

Stellen suchen... 15541

Jg. Bautechniker... 16014

Ein Frau... 16085

Tüchtiges Fräulein... 15792

Schriftliche Arbeiten... 14927

Lehrjunge... 15883

Stillethege... 16048

Magazine... 6637

C 3, 20... 6637

G 7, 26... 15561

T 6... 15901

U 6, 26... 15903

Ein großes... 15386

Läden... 15382

Zenghauskaserne... 15410

C 4, 15... 13697

E 1, 12... 15800

E 7, 1... 14965

Ein sehr geräumiger... 15594

Wirtschaft zu vermieten... 15509

In Mannheim... 15780

Br vermieten... 16185

A 1, 6e... 16185

A 2, 2... 15511

A 2, 2... 15831

A 2, 3... 15827

A 3, 7... 16067

B 4, 14... 15796

C 1, 3... 14747

C 2, 3... 15097

C 3, 11... 15923

Schülerplatz... 15696

C 4, 3... 15908

C 8, 10... 14187

D 1, 2... 14885

D 6, 15... 9044

D 7, 13... 14789

H 10, 5... 16053

J 1, 5... 15132

J 3, 35... 19044

J 5, 13... 15508

J 8, 24... 15925

K 1, 8b... 16042

K 1, 11b... 14629

K 1, 16... 15418

K 2, 8... 15646

K 3, 15... 9731

K 9, 15... 15982

L 2, 7... 16042

L 4, 5... 15904

L 10, 7b... 11679

L 11, 29b... 15112

L 13, 13... 15237

L 14, 5... 14784

L 18, 6... 15980

N 1, 8... 14969

Elegante Wohnung... 14328

kleine Wohnungen... 15121

Schwingerstraße... 15650

Billenviertel... 16076

Sedenheimerstr. 28. II... 16064

Rheinhäuserstraße Nr. 73... 14413

Möbl. Zimmer... 15906

B 4, 10... 15989

B 6, 20... 16001

B 7, 3... 14777

C 4, 1... 15401

C 4, 20/21... 14657

C 8, 11... 14639

D 2, 14... 14601

D 4, 17... 15826

D 5, 12... 16034

D 5, 15... 15670

E 1, 15... 18116

E 3, 1... 16132

L 6, 6... 15619

L 13, 17... 14981

L 15, 2... 15915

L 16, Bismarckplatz 5... 15635

M 2, 13... 15499

M 3, 4... 15499

M 3, 10... 10849

M 5, 5... 15881

M 7, 11... 15937

N 2, 5... 16068

N 2, 11... 15219

N 3, 17... 15219

N 4, 21... 15944

N 6, 7... 15400

O 5, 6... 15951

O 6, 1... 14319

P 4, 7... 15937

Q 3, 2 u. 3... 16041

Q 4, 22... 16184

R 1, 14... 15645

S 1, 9... 16189

S 3, 1... 16112

T 5, 17... 15817

T 6, 27... 16066

U 1, 18... 15549

U 3, 9... 15899

U 3, 21... 15619

U 5, 21... 16071

U 6, 27... 15400

U 6, 27... 14926

U 6, 27... 15688

U 6, 27... 15688

U 6, 27... 15688

N 4, 24... 14771

U 5, 4... 15789

Ein junger... 12290

Ein junger... 15927

Ein junger... 16096

Gummi-Waaren  
Asbest-Waaren  
Hanfschläuche  
Ledertreibriemen.

# Heinrich Helwig, Mannheim

M 2, 8 in der Nähe des Kaufhauses M 2, 8.  
Telephon Nummer 529. 50052

Manometer  
Wasserstandsgläser  
Feuerlöschapparate  
Eiserne Warren.

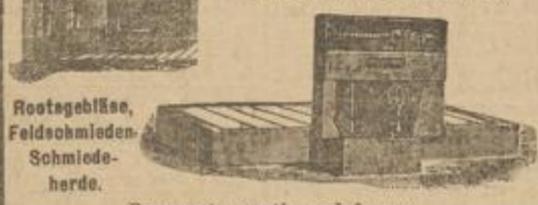
## Mannheimer Maschinenfabrik Mohr & Federhaff, Mannheim



empfehlen: 2470  
**Krahen- & Hebe-  
vorrichtungen**  
jeder Art  
für Dampf-, Hand-,  
hydraulischen und  
electr. Betrieb.  
**Patent-Sicher-  
heits-Aufzüge**  
für Hand-, Dampf-,  
hydraulischen und  
electr. Betrieb.  
D.R.-P. 30891.

**Speise-Aufzüge,  
Keller- & Bier-Aufzüge,  
Bau-Laufkranen,  
Mörtel-Aufzüge.**

**Waagen**  
Jeder Art und Tragkraft mit  
ohne Patentregistrirapparat.



Prospecte gratis und franco.

Neuheit ersten Ranges:  
Triumphstuhl von Wertstein durch  
**Karl Komes**  
Haupt-Niederlage  
**Karl Komes**  
N 1, 1 Kaufhaus N 1, 1.  
Preisliste gratis  
und franco. 12012

## Hausentwässerungen.

Zur Ausführung empfehlen sich 2149  
**W. Bouquet, Kurt & Böttger.**  
Büreau: B 5, 3, Telephon Nr. 502.  
Lagerplatz: verläng. Jungbushstr., Teleph. Nr. 9.

## Carl Bischoff & Sick

G 7, 8 Telephon Nr. 524 G 7, 8  
empfehlen sämtliche Sorten 14427  
**Kohlen u. Holz**  
in nur prima Waare zu billigsten Preisen.  
Bestellungen nimmt auch Herr S. Häuer, o 2, 9 entgegen.

## F 8, 4 Ferd. Baum & Co., F 8, 4 en gros & en detail

Prima Ofenbrand, gewaschene und gesiebte Anthrakohlen,  
deutsche und englische Anthracit, Braunkohlen-Briketts,  
Steinkohlen-Briketts für Porzellandöfen. Coak für irische  
Öfen, sowie trockenes Bündelholz liefern frei an's Haus zu  
billigsten Tagespreisen. 12885  
Lorstein, Lorfmull, sowie Holzwohle, billigster Ersatz für  
Stroh, in Bagganfabriken und einzelnen Ballen ab Lager.  
(Carbolinum Wingenroth.)

## Trockenes Brennholz

Buchen-Scheitholz, ganz oder gespalten für Zimmeröfen, ger-  
leinertes Tannen-Scheit- u. Bündelholz zum Feueranzünden  
empfehlen billigst 13097

H 7, 28 **Jac. Hoch** H 7, 28  
Telephon No. 438.

## Ruhrkohlen.

Prima Ofenbrand, gesiebte Anthrakohlen, deutsche und  
englische Anthracitkohlen, direct aus dem Schiffe;  
ferner Braunkohlen-Briquets, Marke B und Prima  
Bündelholz liefert frei an's Haus zu billigsten  
Preisen. 12789

L 2, 8. **Oscar Hönn** L 2, 8.

Buch-, Kunst- und Accidenzdruckerei  
**Erste Mannheimer** Telephon 341.  
**Typographische Anstalt**  
Wendling Dr. Haas & Co.  
Lithographische Anstalt, Buchbinderei.  
**Anfertigung von Druckerarbeiten**  
aller Art 1889  
für Gewerbe, Handel und Industrie.  
Specialität:  
Herstellung von Katalogen, Preislisten etc.  
in feinstem Illustrationsdruck.  
Besondere Abteilung zur Anfertigung von  
Acten, Obligationen u. sonstigen Werthpapieren.  
Besteingerichtete Druckerei Mannheims.  
Grösstes reichhaltigstes Papierlager.

**Mannheimer Eisengiesserei**  
**Gebrüder Bolze**  
Mannheim.  
14081  
Rippenrohre  
Verzierte Heizkörper  
**Fabrik-Heizungen**  
**Trocken-Anlagen.**

Telephon No. 239  
2438  
**Haus-Entwässerungen**  
Massot & Werner  
B I. 7 a.

**Meinolds-Akkordzither**  
mit einlegbaren Musikstücken  
patentirt in allen Staaten, ist  
das vorzüglichste Musikinstru-  
ment der Gegenwart. Ohne  
Notenkennntnis und ohne Lehrer  
in einer Stunde von Jeder-  
mann zu erlernen. Preis des  
Instrumentes mit Stab, 20  
Musikstücken zum Einlegen,  
Notenhalter und Extra-Noten-  
buch, Stimmpfeife und Zubehör 16 Mark. — Nur gegen Cassé oder  
Nachnahme. 7189

**H. Hofmann, H 3, 20, Mannheim.**

Größtes Lager  
in  
**Kinderwagen**  
**Sportwagen**  
**Puppenwagen**  
**Kinderstühle.**  
Reparaturen  
werden in unserer  
**Koffersabrik** sofort  
ausgeführt. 2506

## Kühne & Aulbach, Q 1, 16.

Blumen-Halle, E 4, 1, Fruchtmarkt. 3687

## Prima stückreichen Ofenbrand Ruhrkohlen

gewaschene und gesiebte Anthrakohlen,  
deutsche u. englische Anthracitkohlen  
direct aus dem Schiffe, ferner 970  
**Braunkohlenbriquettes, Marke B und**  
**Ia. Bündelholz**  
liefert zu billigsten Preisen.

B 6, 25 **Alex Osterhaus** B 6, 25.  
Telephon Nr. 134.

## Norddeutscher Lloyd, Bremen

**Schneldampferfahrten**  
nach New York  
von Bremen Dienstags u. Samstags, von Southampton  
Mittwochs u. Sonntags, von Genua via Gibraltar zweimal  
monatlich. 6042  
**Postdampferfahrten**  
nach Baltimore  
von Bremen jeden Donnerstag  
nach Südamerika  
v. Bremen jeden Samstag, v. Antwerpen jeden Mittwoch  
nach Ostasien  
von Bremen über Antwerpen, Southampton,  
Genua alle vier Wochen, Mittwochs  
nach Australien  
von Bremen über Antwerpen, Southampton,  
Genua alle vier Wochen, Mittwochs.  
Nähere Auskunft  
ertheilt **Norddeutscher Lloyd, Bremen**  
und **Ph. Jac. Eglinger, Mannheim,**  
gegenüber dem Saalbau.

**Albert Maassen, Mannheim, N 8, 5.**  
Agentur d. Magdeburg. Feuerversicherungs-Gesellschaft  
hält sich zum Abschluss von Feuerversicherungen angele-  
gentlich empfohlen. 48380

**Hausentwässerungen,**  
Pläne, Kostenaufschläge und solide Ausführung durch  
**Ph. Fuchs & Priester,** 48625  
Schweinger-Strasse Nr. 45. Telephon Nr. 634.  
Zu Auskünften jederzeit gerne bereit.

**Kopfwaschen für Damen**  
wird bei Eintritt der warmen Witterung zur Nothwendigkeit.  
Nicht nur, daß durch ein schgemäßes Waschen des Kopfes  
und der Haare dieselben vom Winterdunst und den lästigen  
Kopfschuppen gründlich gereinigt werden, sondern es werden  
auch die bereits abgestorbenen und vernachlässigten Haare zu  
neuem Wachsthum angetrieben. Mein wirklich separater Damen-  
frisir-Salon ist mit den anerkannt besten Apparaten zum  
Kopfwaschen und Haartrocknen ausgestattet und empfehle ich  
denselben zur gest. Benützung. Kräftigungen sind ausgeschlossen,  
da die Haare vollständig getrocknet werden. Die Bedienung  
ist eine aufmerksame, als dieselbe von mir und meiner Frau  
ausgeführt wird.  
**Sch. Urbach, Herren- u. Damenfriseur,**  
Ecke der  
N 3, 78, Kunststraße. 6503

Am Markt. Am Markt.

## Kinderwagen.

Englische und Deutsche Fabrikate  
empfehlen in größter Auswahl und den  
neuesten Genres und Ausführungen  
bei bester Qualität und billigen Preisen 5078  
**G 2, 6 Christian Jhle G 2, 6**  
Kinderwagenfabrik.

Specialität in  
**Kinder-Confection,**  
Anfertigung nach Maß bei billigster Berechnung und  
promptester Lieferung 8088  
**Q 3, 7. Kehler & Hönn. Q 3, 7.**

**Unsere Briketts** Fabrik-Markte. 10626  
sind der reinlichste und sparsamste

## Küchenbrand

auch während des Sommers. Billiger als Steinkohlen-  
feuerung  
100 Stück frei Haus 0,75 Pfg.  
Von 500 „ ab, 0,70 „ 100 Stk.  
Desgl. zu beziehen durch die meisten Victualien-  
geschäften  
**Braunkohlen-Brikett-Fabrik „Grube Friedrich.“**  
Hauptniederlage: Mannheim Dammstraße 1a,  
am Bahnhof der Hess. Ludw.-Bahn, Neckarvorstadt.  
NB. Bestellungen werden auch entgegengenommen im Comptoir-  
E 8, 16 und bei Herrn Th. Paul jr. P 4, 6. — In Ludwig-  
hafen: Speereiswarenhandlung von Herrn Kahn, Ludwigstr. 11.